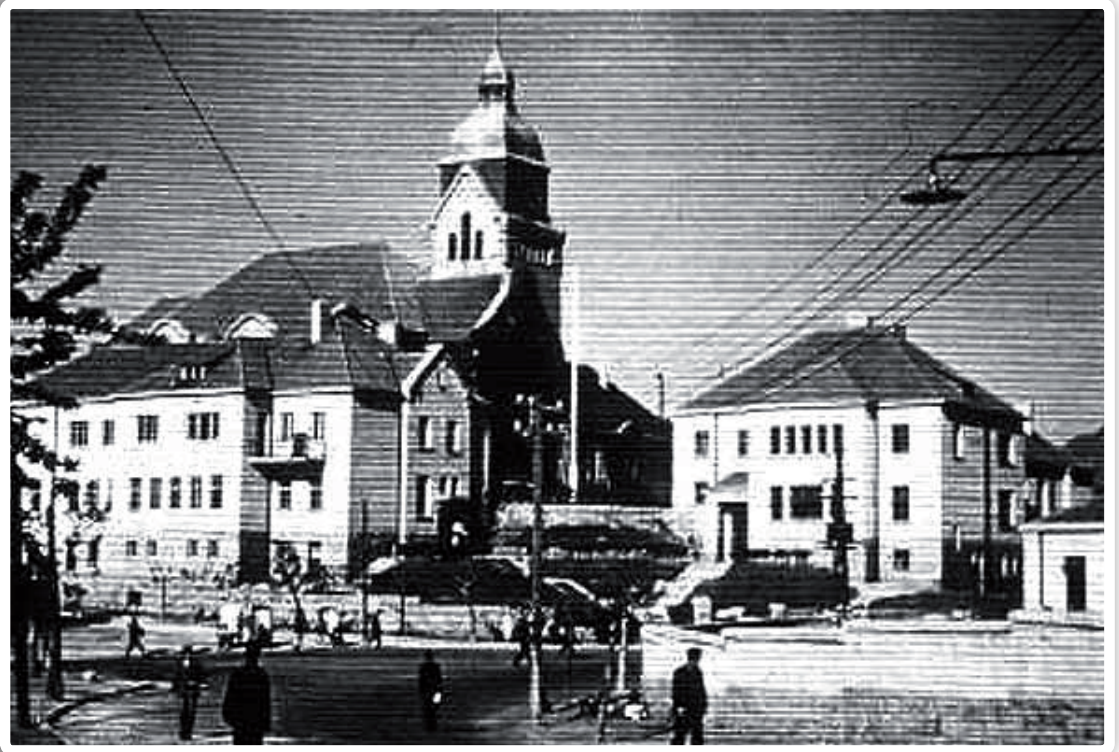


# Kurz gefasste Chronik der Deutschen Schule in Tsingtau

1924-1946



von Dr. Wilhelm Matzat

Bonn 2001



tsingtau.org



Dieser Text von [www.tsingtau.org](http://www.tsingtau.org) unterliegt einer Creative Commons Lizenz (by-nc-sa). Die erlaubt den Text unter der Namensnennung des Autors für nicht-kommerzielle Zwecke weiterzuverbreiten. Änderungen des Textes sind nicht gestattet

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort- Seite 2

Einleitung - Seite 3

Schulordnung der Deutschen Schule Tsingtau- Seite 4

Der Schulausschuß- Seite 6

Chronik der Schuljahre 1924 bis 1946- Seite 7

Schuljahr 1924/25	7	Schuljahr 1935/36	13
Schuljahr 1925/26	7	Schuljahr 1936/37	15
Schuljahr 1926/27	7	Schuljahr 1938/39	19
Schuljahr 1927/28	8	Schuljahr 1940/41	21
Schuljahr 1928/29	8	Schuljahre 1942/43 und 1943/44	24
Schuljahr 1929/30	9	Die erste und einzige Abiturklasse 1942 - 1945	28
Schuljahr 1931/32	9	Die letzte Abschlußprüfung am 2. Juni 1945	29
Schuljahr 1932/33	10	Das letzte Schuljahr 1945/46	30
Schuljahr 1933/34	11		

Anhang:- Seite 33

Beschluß über die Aufnahme von nicht-deutschen Kindern 33

Kurzbiographien Hilfs-Lehrkräfte 34

Schülerliste 36

## Vorwort

Sehr bewußt habe ich den Titel „C h r o n i k“ gewählt, damit der potentielle Leser nicht mit zu hohen Erwartungen an den Text herangeht, der knapp und nüchtern eine Abfolge äußerlicher Ereignisse bringt. Ein besonderes Anliegen war es mir, eine Namensliste der ehemaligen Schüler zustandezubringen. Aufgrund der ungünstigen Quellenlage ist sie nicht vollständig. Die biographischen Daten der Lehrer, mit Ausnahme der Hilfslehrer, habe ich einzeln ins Internet gestellt, unter „Tsingtau Biographien“ ([www.tsingtau.org](http://www.tsingtau.org)). Ich selbst habe von 1938 bis 1946 die Schule in Tsingtau besucht. Der Leser wird es mir hoffentlich nachsehen, wenn hier und dort persönliche Erinnerungen in diese „Chronik“ einfließen.

Bestimmte Themenbereiche wurden ausgeblendet. So wurde kaum eingegangen auf die Ausflüge und Wanderungen, Sommerlager in den Prinz-Heinrich-Bergen, Betriebsbesichtigungen, Turnfeste, die Wettbewerbe zum Sportabzeichen, Musik- und Theaterdarbietungen bei der Weihnachtsfeier u.a. Wer sich für diese Thematik interessiert, muß zu den gedruckten Jahresberichten greifen, die viel ausführlicher sind als die vorliegende „kurzgefaßte“ Chronik. Obwohl es eine große russische Gemeinde mit eigener Schule gab, fällt auf, daß von 1924 bis in den 2. Weltkrieg hinein immer einige russische Kinder die deutsche Schule besuchten. Chinesische Schüler hat es nur selten gegeben, in den 1930er Jahren die beiden Liu, Leslie Sung, später Tai-liu Wang und Wilhelm Tai. Im April 1939 fand in Peking eine Tagung der Leiter der deutschen Auslands-Schulen in China und „Mandschukuo“ statt. Über die Aufnahme von nicht-deutschen Kindern wurde dort ein ausführlicher Beschluß gefaßt. Da dieser nicht speziell für Tsingtau gilt, sondern für alle deutschen Schulen in China, bringe ich seinen Text im Anhang.

## Einleitung

Von 1925 bis 1941 ist von der Deutschen Schule Tsingtau am Ende des Schuljahres jeweils ein Jahresbericht veröffentlicht worden. Daß von den Jahrgängen 1924/25 bis 1934/35, abgesehen von 2 Jahresberichten, je ein Exemplar noch vorhanden ist, verdanken wir dem Ehepaar Greve, das während dieser Periode dort unterrichtete. Die Tochter, Gisela Greve, hat diese Originale um 1980 Hermann Neukamp geschenkt. Sie befinden sich jetzt in München in der „Tsingtau Sammlung H. Neukamp“ in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek (Signatur: Ana 517). Es fehlen dort die Jahrgänge 1929/30 und 1932/33. Ein Exemplar von 1929/30 entdeckte ich im Bundesarchiv Berlin. Somit fehlt bis heute nur der Jahrgang 1932/33. Falls einer der Leser ihn besitzt, wäre ich für eine Kopie dankbar. Leider hat Herr Klaus Greve, Schulleiter von 1924-35, in seinen Jahresberichten nie die Namen der Schüler mitgeteilt, bis auf einige einzelne. Erst der Nachfolger hat dafür gesorgt, daß in den Berichten von 1934/35 und 1935/36 die Namen der jeweiligen Schüler pro Klasse angeführt wurden. Allerdings bringt das Deutsche Adreßbuch von Tsingtau vom November 1926 und das vom Oktober 1927 die Namen der Schüler, etwas ganz ungewöhnliches für ein Adreßbuch! Da für die folgende „Chronik“ diese Jahresberichte die Grundlage bilden, wird der folgende Text dementsprechend gegliedert. Das Schuljahr begann in der Regel Mitte September und lief bis in die ersten Juli-Tage. Hin und wieder übernehme ich einige Sätze wörtlich aus den Berichten, ohne dies immer zu kennzeichnen, was die Schreiarbeit erschwert hätte.

Als im Winter 1919/20 die Tsingtaukämpfer endlich aus den japanischen Gefangenlagern entlassen wurden, kehrten auch die rund 300 deutschen Frauen und Kinder, die in Tsingtau seit August 1914 ausgeharrt hatten, im Frühjahr 1920 nach Deutschland zurück. Damit hörte die deutsche Schule auf zu existieren. Die wenigen noch anwesenden Kinder gingen entweder in die Schule des Heilig Geist Klosters oder wurden privat unterrichtet von den Missionaren Johannes Voskamp und Käthe Voget. Die deutschen Familien gründeten 1920 zur Vertretung ihrer Interessen die Deutsche Vereinigung Tsingtau. Dieser Name wird in den folgenden Ausführungen meistens mit DVT wiedergegeben. Ein wichtiges Ereignis war die Rückgabe Tsingtaus an China durch die Japaner am 10. Dezember 1922. Noch zur Zeit der japanischen Besatzung und dann im Jahre 1923 bemühte man sich, die beiden ehemaligen deutschen Schulgebäude, welche die Japaner im November 1914 beschlagnahmt hatten, zurückzuerhalten, jedoch vergeblich.

Seit der japanischen Besetzung im Nov. 1914 war das ehemalige Christliche Soldatenheim, das kurz vor 1914 gebaut worden war, zum „Deutschen Heim“ geworden, also zum gesellschaftlichen Mittelpunkt der noch anwesenden Deutschen. Hier fand in der Kriegszeit auch der Unterricht der deutschen Schule statt.

Im Oktober 1922 wurden der DVT von der Deutschen Botschaft in Tokyo aus der „Tsingtau-Stiftung zur Verbreitung deutscher Kultur in Ostasien“ 5000 mex. Dollar für deutsche Schulzwecke zur Verfügung gestellt. Damit war eine finanzielle Grundlage für ein neues Schulunternehmen geschaffen, und der Vorstand der DVT betrieb nun die Wiedergründung einer deutschen Schule. Die Stelle wurde ausgeschrieben und nach Eingang der Bewerbungen entschied man sich im Januar 1924 für das Lehrerehepaar Klaus und Katharina Greve aus Kiel. Herr Greve war bereits im Jahre 1913 nach Tientsin gekommen als Lehrer an der dortigen Deutsch-

Chinesischen Mittelschule, hatte im Herbst 1914 an der Verteidigung Tsingtaus mitgewirkt und war dementsprechend bis Ende 1919 in japanischer Gefangenschaft gewesen. Frau Greve war ebenfalls eine ausgebildete Lehrerin. Im April traf die Familie Greve ein und am 28.4.1924 wurde die deutsche Schule im Deutschen Heim eröffnet, in welchem schon von Nov. 1914 bis Frühjahr 1920 der Unterricht für die deutschen Schüler stattgefunden hatte. Ansprachen hielten der Vorsitzende der DVT, Herr Seidel, und der Vorsitzende des Schulausschusses, Missionar Dr. Seufert. Zufällig war auch der deutsche Konsul aus Tsinanfu, Herr Kurt Schirmer, anwesend. Er sollte später der Konsul in Tsingtau werden, von Ende 1926 bis zu seinem tragischen Tode im Jahre 1930 (durch Biß eines tollwütigen Hundes).

Gleichzeitig mit der Eröffnung wurde eine Schulordnung aufgestellt. Ich bringe sie hier in einer etwas späteren Fassung, die inhaltlich kaum von der ersten abweicht, nur einige Formulierungen sind präziser. Lediglich zwei Unterschiede sind zu erkennen. Während der § 16 im Jahre 1924 noch lautete: „Zeugnisse werden dreimal im Jahr ausgestellt, zu Weihnachten, Ostern und am Schluß des Schuljahres“, heißt es nun: „Zeugnisse werden zweimal im Schuljahre ausgestellt, zum 1. Februar und bei Beginn der Sommerferien.“ In § 5 hieß es 1924 nur: „Das Schulgeld beträgt jährlich für Kinder deutscher und österreichischer Eltern Mex. \$ 180.- für Kinder anderer Staatsangehörigkeit Mex. \$ 240.-“. In dem späteren, unten wiedergegebenen Text hat sich das Schulgeld, aufgrund von Inflation, inzwischen erhöht, außerdem ist es nach Klassenstufen gestaffelt worden.

## Schulordnung der Deutschen Schule Tsingtau

§ 1. Die „Deutsche Schule Tsingtau“ ist eine von der Deutschen Vereinigung Tsingtau gegründete und unterhaltene Privatschule.

§ 2. Die DVT setzt einen Schulausschuß ein. Dieser ist mit der Verwaltung der Schule beauftragt und für alle Maßnahmen in Schulan gelegenheiten dem Vorstand der DVT verantwortlich. Der Schulausschuß beauftragt eine Lehrkraft mit der Leitung der Schule.

§ 3. Die Schule steht ohne Unterschied des Bekenntnisses Kindern deutscher Reichsangehörigkeit und österreichischer Staatsangehörigkeit offen. Voraussetzung für die Aufnahme ist, daß der Schüler eine genügende Kenntnis der deutschen Sprache besitzt, sodaß er dem Unterricht folgen kann. Kinder anderer Staatsangehörigkeit können auch aufgenommen werden, doch entscheidet über ihre Zulassung oder Ausschließung der Schulausschuß.

Vor der Aufnahme in die unterste Klasse der Grundschule sollen die Kinder in der Regel das 6. Lebensjahr vollendet haben. Die Anmeldung erfolgt beim Schulleiter. Soll ein Kind die Schule verlassen, so ist 14 Tage vorher dem Schulleiter davon Mitteilung zu machen.

§ 4. Das Schuljahr rechnet vom 1. September bis zum 31. August.

§ 5. Das Schulgeld wird vom Vorstand der DVT festgesetzt. Es beträgt zur Zeit jährlich:

	für Deutsche und Österreicher	für Ausländer
Grundschule 1.-3. Jahr	mex. \$ 220.-	mex. \$ 280.-
Realschule Kl. VI-IV	250.-	310.-
UIII.OIII	280.-	340.-
UII	310.-	370.-

Bei Geschwistern tritt folgende Ermäßigung des Schulgeldes ein: für das zweite Kind 10%, für das dritte 20%, für das vierte und jedes weitere Kind 50%. Über Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes in besonderen Fällen entscheidet der Vorstand der DVT.

Das Schulgeld wird in 10 Raten, vom September angefangen bis zum Juni, erhoben. Bei Ein- oder Austritt eines Schülers wird ein angefangener Monat für voll gerechnet.

§ 6. Die Schule umfaßt eine Grundschule und eine sechsklassige Realschule. Die Grundschule hat dieselben Lehrziele wie eine Grundschule in der deutschen Heimat, doch soll das Ziel derselben statt in 4 möglichst in 3 Jahren erreicht werden. Nur begabte und reifere Schüler können nach dem 3. Grundschuljahr nach der Sexta versetzt werden. Die sechsklassige Realschule hat denselben Aufbau und dieselben Lehrziele wie eine heimische Realschule. In dem Lehrplan wird Übereinstimmung mit den anderen deutschen Schulen in China erstrebt.

§ 7. Die Schule nimmt Religion als ordentlichen Unterrichtsgegenstand auf. Der Religionsunterricht wird nach Konfessionen getrennt erteilt.

§ 8. Knaben und Mädchen werden gemeinsam unterrichtet.

§ 9. Die Unterrichtszeit wird durch einen vom Schulausschuß genehmigten Stundenplan bestimmt.

§ 10. Jedes Schulkind ist zu pünktlicher und regelmäßiger Teilnahme an allen vorgeschriebenen Unterrichtsstunden verpflichtet. Befreiung vom Turnunterricht kann nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erfolgen.

§ 11. Bei Schulversäumnis wegen Krankheit ist dem Schulleiter möglichst am ersten Tage davon Mitteilung zu machen. Zu jeder anderen Schulversäumnis ist vorher unter Angabe der Gründe die Genehmigung des Schulleiters einzuholen.

§ 12. Bei ansteckenden Krankheiten in der Familie oder im Hause eines Schülers hat das Kind auf ärztliche Anordnung der Schule so lange fern zu bleiben, bis eine ärztliche Bescheinigung die Ansteckungsgefahr für beseitigt erklärt.

§ 13. Hinsichtlich der Schulbücher, Hefte usw. haben die Schulkinder den Anordnungen der Schule Folge zu leisten.

§ 14. Für mutwillige und fahrlässige Beschädigung von Schuleigentum durch Schüler sind deren Eltern haftbar und ersatzpflichtig.

§ 15. Das Recht, nach den in der Heimat gültigen Bestimmungen Strafen zu verhängen, steht den Lehrern zu. Die Eltern werden gebeten, Meinungsverschiedenheiten zwischen Haus und Schule über Erziehung und Unterricht den Kindern nicht zum Bewußtsein zu bringen, sondern in persönlichen Rücksprachen mit dem Lehrer oder dem Schulleiter zu klären.

§ 16. Zeugnisse werden zweimal im Schuljahre ausgestellt, zum 1. Februar und bei Beginn der Sommerferien. Außerdem werden zu geeigneten Zeiten zwischendurch Benachrichtigungen an die Eltern verschickt, wenn die Leistungen der Schüler Besorgnis erregen.

§ 17. Die Ferien dauern: Weihnachten 10 Tage, Ostern 7 Tage, Pfingsten 4 Tage und im Sommer 9-10 Wochen.

§ 18. Durch Aufnahme ihrer Kinder verpflichten sich die Eltern zur Beachtung der vorstehenden Schulordnung.

Die Bezeichnung der Klassen ab 1924 war eine andere als später in den 1930er Jahren. Ab 1924 gab es nur 3 Grundschulklassen (Nona, Octava, Septima). Mit der vierten Klasse (Sexta) begann schon die sechsklassige Realschule, sie führte bis zur Untersekunda und der mittleren Reifeprüfung an ihrem Schluß. In den 1930er Jahren richtete man eine vierklassige Grundschule ein, und die fünfte Klasse (gezählt vom Schuleintritt an) erhielt nun den Namen Sexta (vorher Quinta), so daß die Abschlußprüfung nun am Ende der Obertertia stattfand. Allerdings halten sich die Jahresberichte der 1930er Jahre nicht strikt an diese neue Terminologie, und die Abschlußklasse wird häufig noch „Untersekunda“ genannt. Die Gesamtzahl von 9 Schuljahren änderte sich nicht, nur die Namen wurden verschoben.

## **Der Schulausschuß**

Die Deutsche Schule Tsingtau war eine Privatschule, die von der Deutschen Vereinigung unterhalten wurde. Diese richtete den sog. Schulausschuß ein, der die schulischen Angelegenheiten zu betreuen hatte. Die gedruckten Jahresberichte enthalten nicht nur den Bericht des jeweiligen Schulleiters, sondern auch immer einen des Schulausschusses, in welchem u.a. die Finanzen dargelegt werden (Einnahmen und Ausgaben). Ab 1929 gab es auch einen Zuschuß seitens der deutschen Reichsregierung. Der Schulausschuß setzte sich zusammen aus Vorsitzender, Kassenwart, Schriftführer (meistens war es der Schulleiter) und einigen Beisitzern, zu welchen in der Regel der deutsche Konsul (seit Ende 1926) gehörte. Die Vorsitzenden (ab 1937 Obmann genannt) waren von 1924 bis 1945:

Missionar Dr. phil. Wilhelm Seufert, April 1924 bis März 1930

Kaufmann Albert Henzler, März 1930 bis Anfang 1932

Ingenieur Friedrich Schnock, Anfang 1932 bis Mitte 1934

Diplomlandwirt Dr. agr. O. Kohnke, Mitte 1934 bis Anfang 1936

Kaufmann Walter Ohlwein, 1936 in Vertretung von Dr.Kohnke (Heimaturldau)

Missionar Dr. phil., Dr. theol. h.c. Wilhelm Seufert, Febr. 1937 bis April 1939

Kaufmann Dr. Ludwig Mai, April 1939 bis April 1940

Dr. med. August Blombach, April 1940 bis Anfang 1942

Kaufmann Fritz Nauert, 1942 bis 1945

Langjähriger Kassenwart von 1924 bis 1933 und noch einmal von Febr. 1937 bis Nov. 1939 war der Kaufmann Otto von Alemann.

## **Chronik der Schuljahre 1924 bis 1946**

### Schuljahr 1924/25

Die Schule wurde mit 11 Schülern in 4 Klassen eröffnet, bis zum März 1925 stieg die Zahl auf 18. Von diesen waren 14 Deutsche, 2 Franzosen und 2 Russen. Als Schulräume standen 2 Zimmer im Obergeschoß des Deutschen Heimes zur Verfügung, manchmal auch der Raum der Bücherei des Heimes. Für den Turnunterricht konnte man an 2 Nachmittagen die Turnhalle der ehemaligen deutschen Gouvernamentsschule benutzen, das japanische Generalkonsulat hatte dies genehmigt. Für Turnspiele durfte ebenfalls der große Platz neben der jetzt japanischen Schule benutzt werden. Ständig waren auch Hilfslehrkräfte tätig (siehe die Liste der Lehrer am Schluß des Textes).

### Schuljahr 1925/26

Hauptereignis war die erste Abschlußprüfung nach der Untersekunda. Jene bestand unverändert bis 1945 aus 4 schriftlichen Prüfungen: Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch oder Latein, und einer mündlichen Prüfung. Da die Abschlußklasse erst im Januar 1925 gebildet worden war, fanden die Prüfungen im Februar 1926 statt. Für den Vorsitz der Prüfungskommission hatte man Dr. Wilhelm Othmer gewonnen, Professor an der Tongji Universität in Wusung bei Shanghai. Herr Othmer war von 1909-14 Dozent an der Deutsch-Chinesischen Hochschule in Tsingtau gewesen und hatte wie die Herren Greve und Seufert 5 Jahre in japanischer Kriegsgefangenschaft verbracht. Konsul Dr. Siebert aus Tsinanfu war ebenfalls Beisitzer bei der mündlichen Prüfung am 19.2.1926. Folgende 5 Schüler bestanden das Examen: Max Bruecher, Rolf Linke, Rudolf Müller, Donat Siebold, Martin Voskamp.

Das Schuljahr hatte mit 18 Schülern begonnen, nach Abgang der UII waren es 15, zum Schluß 12. Der Berichterstatter klagt über den starken Wechsel der Schüler im Laufe eines Jahres, was die Schularbeit beeinträchtigte.

### Schuljahr 1926/27

Im Nov. 1926 betrug die Schülerzahl 18, es waren dies:

Hans Böhme	Alexis Yourieff
Rolf Boerter	Eugen Yourieff
Peter Kutt	Alexander Yourieff
Jochen Pälz	Ingeburg Boerter
Ottokar Peterhänsel	Ursula Pälz
Karl Heinz Scholz	Elfriede Peterhänsel
Alexander Siegel	Sigrid Rabben
Walter Thiel	Annemarie Scholz
Jochen Weischer	Mimi (Helene?) Siegel

Im Laufe des Jahres gab es einen Zugang von 5, dagegen einen Abgang von 4, somit am Schluß des Jahres 19 (8 Mädchen und 11 Knaben, darunter die drei russischen Yourieff Kinder). Die beiden Siegel Kinder gingen nach Shanghai an die Kaiser-Wilhelm-Schule, wo sie beide im Sommer 1928 die Abschlußprüfung

bestanden. Es zeigte sich immer mehr, daß der Unterricht so vieler Klassen unmöglich von nur zwei festangestellten Lehrkräften durchgeführt werden konnte. Die Heranziehung so vieler Hilfskräfte war ein Notbehelf. Deshalb beschloß der Schulausschuß im Februar 1927, eine weitere Lehrkraft anzustellen, die die Lehrbefähigung für den Unterricht an höheren Schulen besaß.

### Schuljahr 1927/28

Mit Beginn des Schuljahres am 11.9.1927 trat eine wichtige Veränderung ein. Die Schule bezog neue Räume im Westflügel des sog. Anzer Hauses in der Hunanstr. 49 (heute Nr.8; die Hausnummern Tsingtaus wurden Mitte der 30er Jahre total verändert). Es war dies eines der ältesten Gebäude Tsingtaus, 1899 von der kathol. Steyler Mission unter Bischof Anzer als Doppel-Mietshaus errichtet. Familie Greve wohnte bereits hier. Im Erdgeschoß wurden 3 Klassenräume und 1 Lehrerzimmer eingerichtet, Greves zogen um in den ersten Stock.

Mit dem Umzug befand man sich wieder in der alten „Europäerstadt“, ganz in der Nähe der 2 ehemaligen deutschen Schulgebäude und damit auch der Turnhalle in der Hunan Road. Ausgerechnet jetzt fiel die Benutzung dieser Turnhalle weg, da die angrenzende chinesische Mädchenschule die Halle als Schulraum benötigte. Andererseits war man nun weit weg von der deutsch-chinesischen (Li-Hsien-) Oberschule auf dem Gelände der deutschen Ostasien-Mission an der Shanghai Road. Denn der Physik- und Chemie-Unterricht fand für die deutschen Schüler im Physikraum der Li-Hsien-Schule statt. Li-Hsien war der chinesische Name des Missionars Richard Wilhelm, der diese Schule gegründet und von 1902 bis 1920 geleitet hatte.

Die neue Lehrkraft, Studienassessor Dr. Otto Joerden, traf leider noch nicht zum Schulbeginn ein, sondern erst zu Weihnachten 1927. Frau Mila Wagner, die bis dahin als Hilfskraft den Fremdsprachenunterricht erteilt hatte, schied daraufhin aus. Im Oktober 1927 betrug die Schülerzahl 24, es waren dies:

Karl-Heinz Gomoll	Alexander Yourieff
Peter Kutt	Irene Fröhlich
Friedrich Lipphardt	Ingeborg Grefen
Jochen Pälz	Marie Lipphardt
Ottokar Peterhänsel	Ursula Mohrstedt
Kurt Schirmer	Ursula Pälz
Herbert Schnock	Elfriede Peterhänsel
Heinz Scholz	Sigrid Rabben
Wolf-Dieter Stötzner	Brigitte Schirmer
Walter Thiel	Margund Schirmer
Alexis Yourieff	Annemarie Scholz
Eugen Yourieff	Marielies Stielow

### Schuljahr 1928/29

Vom September 1928 bis Ende März 1929 war der Schulverlauf ein ungestörter. Danach begaben sich Herr und Frau Greve zu einem 6-monatigen Heimaturlaub nach Deutschland. Somit fielen von den drei amtlichen Lehrkräften zwei aus. Es traf sich günstig, daß ungefähr um diese Zeit Herr Skibbe, der bislang die Deut-



sche Schule in Chefoo (Tschifu) geleitet hatte, seine Tätigkeit dort aufgab, um sich nach Deutschland zur Ablegung seiner Schlußprüfung zu begeben. Es gelang, ihn zur Vertretung zu gewinnen.

Er erhielt eine Verlängerung seiner Beurlaubung nach China und unterrichtete in Tsingtau vom 1. April bis zum Ende des Schuljahres Anfang Juli 1929.

Die Schülerzahl betrug 26, vier von ihnen waren Russen. Walter Thiel ist der einzige namentlich genannte Schüler. Er hatte für den Physikunterricht Geräte gebastelt. Die oberste Klasse UII hatte keine Schüler, deswegen auch keine Abschlußprüfung.

### Schuljahr 1929/30

Ab 30. Sept. 1929 unterrichtete wieder das Ehepaar Greve nach der Rückkehr aus Deutschland. Insgesamt wurden in dem Jahr 29 Kinder unterrichtet, davon 22 deutsche, 4 russische, 2 lettische, 1 litauisches. Offensichtlich handelt es sich bei den „lettischen und litauischen“ Kindern um Baltendeutsche, denn als ihre Muttersprache wird Deutsch angegeben. Diesmal gab es eine Abschlußprüfung, und zwar für die Untersekundaner Peter Kutt, Heinz Scholz, Alexis Yourieff. Den Vorsitz des Prüfungsausschusses hatte wieder Prof. Dr. Othmer. Bei der Abschiedsfeier für die Prüflinge im Juni 1930 hielten 3 Schülerinnen lustige Ansprachen: Maria Lipphardt, Margund Schirmer, Sigrid Rabben-Hauser.

Dieser von Dr. Joerden verfaßte Jahresbericht bringt zum ersten Male Fotos: zwei vom Schulgebäude in der Hunan Road, eines von den Schülern und Lehrern.

Zum ersten Male wird berichtet, daß es Kontakte mit anderen ausländischen Schulen Tsingtaus gab. Die britische Redcroft School lud die deutschen Schüler zu einer Serie von Fußballspielen ein, aus welcher die Letzteren als Sieger hervorgingen. Sie erhielten dafür einen kleinen Silberpreis.

Die 1930 einsetzende Entwertung der Silberwährung führte auch zu einer Entwertung des Schulvermögens, die geeignet erschien, die Fortführung der Schule zu bedrohen.

### Schuljahr 1930/31

Das Schuljahr verlief ohne große Störungen, wenn man davon absieht, daß Herr Greve wegen einer Erkrankung 2 Monate lang nicht unterrichten konnte. Den Turnunterricht übernahm daraufhin ab Herbst 1930 (unentgeltlich) der Kaufmann Fritz Nauert – und hat diese Aufgabe beibehalten bis 1945! Die Schülerzahl schwankte im Laufe des Jahres beträchtlich. Sie begann mit 22 Schülern und stieg bis April 1931 auf 30.

### Schuljahr 1931/32

Die Schülerzahl begann mit 38 und sank im Laufe des Jahres auf 34. Alle Jahresberichte enthalten Ausführungen über den Gesundheitszustand. Im Schuljahr 1931/32 scheinen über das normale Maß hinausgehende Erkrankungen grassiert zu haben, deswegen seien einige Sätze aus dem Bericht hier wörtlich zitiert: „In den Wochen vor Weihnachten traten die Masern so häufig auf, daß mehr als die

Hälfte der Schüler den Unterricht zeitweilig versäumen mußte. Es wurden daher die Weihnachtsferien um eine Woche früher angesetzt und verlängert. Vor Ostern litten viele Kinder an Mumps und brachten große Unregelmäßigkeit in den Unterricht. Nach Ostern gab es einen Fall von Diphtherie, und auf Anraten des Schularztes wurde der Unterricht eine Woche ausgesetzt. Daneben traten in den Wintermonaten Fälle von schweren Erkältungen auf, sodaß einige Schüler wochen- ja sogar monatelang dem Unterricht fernbleiben mußten.“

Als neue Hilfslehrkraft für die Grundschule wurde Frau Therese Eckert aus Harbin gewonnen, sie blieb es bis 1945. Bei den amtlichen Lehrkräften gab es während des Schuljahres einen Wechsel. Dr. Joerden beendete seine Tätigkeit zum 31. 12. 1931 und Dr. Johannes Werdermann aus Canton trat seinen Dienst am 4.1.1932 an. Daß dieser verpflichtet wurde, obwohl er auch in Fächern unterrichten sollte, die er gar nicht studiert hatte, hing u.a. mit finanziellen Sparmaßnahmen der DVT zusammen. Werdermann, erst 40 Jahre alt, war bereits ein Studienrat i.R. und erhielt vom preußischen Staat eine, wenn auch kärgliche Pension. Diese wurde ihm auch während seiner Tsingtauer Tätigkeit ausgezahlt, so daß die DVT nur noch einen kleinen Betrag draufzuzahlen brauchte. Die DVT sparte so fast die Hälfte eines normalen Lehrergehältes. Neben Deutsch, Geschichte und Geographie mußte er auch Englisch und Französisch unterrichten, doch hatte er beide Fächer nie studiert. Für diese nahm er deswegen Privatunterricht und war im Pensum seinen Schülern immer nur ein paar Tage voraus. Die Klassenarbeiten und Hausaufsätze ließ er von der Missionarin Käthe Voget korrigieren.

### Schuljahr 1932/33

Ein Exemplar dieses Jahresberichtes konnte bisher nicht aufgefunden werden. Aus anderen Quellen lassen sich einige Daten ermitteln. Die durchschnittliche Schülerzahl betrug 41. Im Juni 1933 fand wieder einmal eine Abschlußprüfung statt. Die Untersekunda hatte 1932/33 einen weiblichen und drei männliche Schüler. Eine Person trat von der Prüfung zurück. Von den drei Prüflingen bestand einer mit „gut“, die beiden anderen mit „genügend“. Von den 3 Prüflingen sind mir nur 2 Namen bekannt: Ursula Pälz und Eugen Yourieff. Ein besonderes Ereignis war in den Sommerferien 1933 Ende Juli der Besuch des 6000 t Kreuzers „Köln“, mit 580 Mann an Bord. Zum ersten Male seit 1914 hielt sich in Tsingtau wieder ein deutsches Kriegsschiff auf. Insgesamt blieb es 10 Tage dort. Sie waren angefüllt mit einer großen Zahl von Feiern und Empfängen im Deutschen Heim und auf dem Schiff, an denen auch die Schüler teilnahmen.

Mancher wird die Frage stellen, in welcher Weise denn die NS-Ideologie nach dem Januar 1933 die Lehrinhalte und Erziehungsziele determiniert hat. Daß sie dies tat, steht außer Zweifel, bloß sind detaillierte Programmtexte dazu nicht mehr erhalten. In einigen Jahresberichten sind in dem Abschnitt über die Abschlußprüfung auch die für die Klausuren gestellten Prüfungsthemen mitgeteilt für die Aufsätze in Deutsch und Englisch, sowie die Rechenaufgaben. Daraus kann man gewisse Rückschlüsse über Lehrinhalte ziehen. Deswegen habe ich in dem Verzeichnis der Absolventen der Schlußprüfungen (am Schluß) jeweils angegeben, an welchen Stellen in den einzelnen Jahresberichten man die Prüfungsthemen findet.

### Schuljahr 1933/34

Die Durchschnittszahl der Schüler betrug 39. Die Namen von 2 früheren Schülern werden erwähnt: Joachim Pälz, Student in Berlin, verunglückte als SA-Mann im Dienste tödlich. Jochen Weischer, Sohn des Tsingtauer Arztes Dr. Weischer, bestand in Deutschland das Abitur mit Auszeichnung. Am 30.1.1933 war Adolf Hitler von Hindenburg zum Reichskanzler bestellt worden. Der Einfluß der neuen Regierung, die sich zu einer totalitären Diktatur auswuchs, macht sich im Jahresbericht zunächst nur bemerkbar an ganz neuen „Gedenktagen“, die von der Schule begangen wurden, z.B. 9.11.1933 „Teilnahme an der Feier zum Gedächtnis der 1923 in München Gefallenen im Deutschen Heim.“ 20.4.1934: „Kurze Feier aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler.“ 1. Mai 1934: „Schulfeier aus Anlaß des Nationalfeiertages.“ Am vorletzten Schultag, dem 6. Juli 1934, gab es einen Empfang der Shanghaier H.J. und Teilnahme an der Kranzniederlegung auf dem Friedhofe der Tsingtau-Gefallenen. An dem für die Shanghaier H.J. im Laoshan eingerichteten Lager beteiligten sich von der Tsingtauer H.J. etwa 10 Schüler.

In den Jahren 1932-34 mußte sich der Schulausschuß mit der Frage beschäftigen, ob ein zweiter „akademisch“ gebildeter Lehrer angestellt werden sollte. Dies hätte bedeutet, daß der Anstellungs-vertrag mit den Greves nicht verlängert worden wäre. Als man 1924 Herrn und Frau Greve berief, enthielt das Schreiben der DVT vom 30.1.1924 den Passus: „Der Ordnung halber möchten wir noch das Folgende nicht unerwähnt lassen. Sollte die Schule in Zukunft sich derart erweitern, daß es erforderlich ist, einen Oberlehrer einzustellen, so würde mit dem Eintreten desselben die ‚Leitung der Schule‘ an diesen Herren übergehen.“ Der Vorsitzende der DVT, Herr Seidel, tröstete in einem begleitenden Privatbrief Herrn Greve mit der Versicherung, daß mit so einem Ereignis für lange Zeit nicht zu rechnen sei. Die Tochter, Gisela Greve, nimmt in einem Brief dazu folgendermaßen Stellung: „Der Oberlehrer-Passus schwebte entgegen der in gutem Glauben gegebenen Versicherung Seidels fast die ganze Zeit als Damoklesschwert in der Gegend. Er war an sich rechtens, im Nachhinein frage ich mich nur, weshalb man anfangs einen ‚kleinen‘, wenn auch pädagogisch hochbegabten Volksschullehrer für ein mäßiges Salär (immerhin wurde es bis 1935 auf 420.- mex.\$ aufgestockt, für beide Eltern) die Kärnerarbeit machen ließ. Sowohl Dr. Joerden als auch Dr. Werdermann überließen anständigerweise die faktische Schulleitung meinem Vater. Er war dann auch einigen entsprechenden Versuchen ausgeliefert, vor allem seitens Dr. Seuferts und des Konsuls Schirmer.“

Als nun die Tsingtau Schule im Sept. 1932 um Erlaubnis zur Abhaltung einer Abschlußprüfung im Jahre 1933 bat, erhielt sie im Nov. 1932 vom Reichsminister des Inneren den Bescheid, daß künftig die Genehmigung zur Abhaltung einer solchen Prüfung nur dann erteilt werden würde, wenn inzwischen an der Schule eine zweite akademisch geprüfte Lehrkraft angestellt worden sei. Da der Vertrag mit den Greves erst am 31.8.1935 ablief, nahm sich der Schulausschuß viel Zeit und schickte eine fünfseitige Stellungnahme an das Auswärtige Amt erst am 13. April 1934 ab (Bundesarchiv Berlin, Deutsche Botschaft China 3471, S. 153-157). Darin wird, mit durchaus einleuchtenden Argumenten, ein zweiter Akademiker abgelehnt und stattdessen ein Mittelschullehrer und eine Volksschullehrerin gefordert, anscheinend unter der Voraussetzung, daß beide unverheiratet sind. (Genau dies trat 1939/40 ein, als statt des Lehrerehepaares Voigt die Grundschullehrerin E.von

Meier und der Mathematiklehrer K.Reichel eintrafen. Beide waren nicht verheiratet.) Konsul Dr. Bracklo unterstützte diesen Antrag. Wie im nächsten Jahresbericht zu lesen sein wird, konnte dieser Vorschlag (zunächst) nicht verwirklicht werden. Schuljahr 1934/35. Der Jahresbericht bringt zum ersten Male eine Namensliste der Schüler und ein Foto, aufgenommen im Sommer 1935. Die Durchschnittszahl der Schüler betrug 44. Da die Untersekunda nicht besetzt war, gab es auch 1935 keine Abschlußprüfung. Ein herausragendes Ereignis für die älteren Schüler war während der Osterferien, vom 18. bis 21. April 1935, ein Ausflug nach der Konfuzius-Stadt Qufu und dem heiligen Berg Taishan. Insgesamt 16 Schüler und 8 Erwachsene nahmen daran teil. Der Jahresbericht enthält eine ausführliche Schilderung dieser Fahrt durch 3 Schüler, nämlich von Inge Buck, Jutta Flöter und Johannes Matzat.

Dr. Werdermann benutzte die Sommerferien von 1934 zu einem Besuch in Deutschland, kam aber erst am 1. 10. 1934 zurück. Da der Unterricht bereits am 17.9. begonnen hatte, unterrichteten aushilfsweise in den ersten 2 Wochen Frau Hübotter Englisch und Frau Rieder Französisch. In den beiden Tertien wurden wieder 2 Wochenstunden englische Konversation eingeführt, für die Miss G. Napier gewonnen wurde. Für das Ehepaar Greve war dies das letzte Schuljahr in Tsingtau. Insgesamt 11 Jahre haben sie dort unterrichtet. Der 29.6.1935 brachte am Vormittag eine Abschiedsfeier, in dessen Rahmen auch das jährliche Sport- und Turnfest am Nachmittag desselben Tages gestellt wurde. Das Turnfest wurde gefilmt, die Filmrolle existiert noch.

Mit Schülern anderer Nationen (leider werden ihre Namen nicht genannt) gab es Sportwettkämpfe im Fußball und Hockey. Die deutschen Schüler seien ihren Partnern teils ebenbürtig, teils überlegen gewesen.

Im Jahresbericht des Schulausschusses heißt es dann: „Die Deutsche Vereinigung Tsingtau hat sich entschlossen, dem Verlangen der heimischen Behörden Rechnung zu tragen und statt des bisherigen Volksschullehrers einen zweiten Akademiker an die Schule zu berufen, um nicht des Rechtes verlustig zu gehen, hier die Abschlußprüfungen abzuhalten. Sonst würde unsere Schule notwendigerweise auf eine kleine Vorbereitungsanstalt herabsinken. Die damit verbundenen Extra-Ausgaben stellen an unsere kleine Gemeinde außerordentlich hohe Anforderungen; dessen sind wir uns bewußt.“

Noch eine andere wichtige Entscheidung fiel in diesem Jahr: die Deutsche Vereinigung beschloß den Bau eines eigenen Schul- und auch Klubgebäudes.

Es folgt die Schülerliste zu Ostern 1935:

- |                             |                    |
|-----------------------------|--------------------|
| O.III Edith Eckert          | V. Fritz Böhme     |
| Ludmilla Exinger*           | Rolf Weitz         |
| Irene Fröhlich              |                    |
| Lissi Flöter                | VI. Heinz Bischof  |
| Jutta Flöter                | Gerda Ockermüller  |
| Grete Schmidt               | Helga Wacker       |
| Herbert Schnock*            | Ilse Weitz         |
| Alexander Yourieff          | 4. Grundschuljahr: |
| Marianne Krogh (seit 16.5.) | Eugen Exinger      |

Karl-Heinz Ludwig

U.III Inge Buck  
 Gisela Greve\*  
 Johannes Matzat  
 Marelies Stielow  
 Menander Volchok  
 Leslie Sung

3. Grundschuljahr:

Lotte Fröhlich  
 Klaus Detlef Greve\*  
 Christa Schnock\*  
 Gert Wacker

IV. Gerda Buck  
 Klaus Eckert  
 Kurt Henzler  
 Heinrich Hartzenbusch  
 Eva Hübotter  
 Fritz Hübotter  
 Traugott Matzat  
 Helmuth Müller  
 Arthur Schmidt  
 Ariadne Volchok

2. Grundschuljahr:

Theo Buck  
 Hellmut Matzat  
 Elli Schmidt  
 Hans Erich Krogh

1. Grundschuljahr:

Hans Aßmy  
 Helmut Fröhlich  
 Olga Lipphardt  
 Hans Kohnke\*  
 Hermann Schlichtiger  
 Ruth Ockermüller

Die mit einem \* versehenen Kinder haben Ende Juni 1935 die Schule verlassen.

#### Schuljahr 1935/36

Wegen des Weggangs des Ehepaares Greve hatte Dr. Werdermann ab 15.5.1935 die Schulleitung übernommen, da sein Kontrakt um ein Jahr verlängert wurde. Pünktlich zum Beginn des Schuljahres im September 1935 war das neue Lehrerehepaar eingetroffen: Dr. Erich Voigt und Henny Voigt, geb. Rullmann. Die Voigts waren die ersten Lehrer, die vor ihrer Ausreise nach Tsingtau sich der politischen Kontrolle des NS-Regimes hatten unterziehen müssen. Beide fuhren nach Berlin ins Auswärtige Amt zu einem Kontrollgespräch, und von Frau Voigt, die eine ausgebildete Volksschullehrerin war, hatte der zuständige Referent den Eindruck, daß sie gegenüber dem Regime eine oppositionelle Haltung einnähme. Sie erhielt deswegen vom AA keine Erlaubnis, an einer Auslandsschule unterrichten zu dürfen. Herr Voigt, Mitglied der NSDAP seit dem 1.5.1933, konnte aber seine Frau mitnehmen. Für die DVT bedeutete dies zunächst eine herbe Enttäuschung, denn man war auf 2 neue Lehrer angewiesen, um das Ehepaar Greve zu ersetzen. Tatsächlich durfte die DVT nur mit Herrn Voigt einen vierjährigen Anstellungsvertrag abschließen. Andererseits sah selbst der NS-Ortsgruppenleiter Walter Ohlwein ein, der ja auf die „korrekte politische Gesinnung“ besonders der Lehrer zu achten hatte, daß die Schule, schon aus finanziellen Gründen, auf den Einsatz von Frau Voigt als Lehrerin für die Grundschulklassen gar nicht verzichten könne. Er stimmte einer pragmatischen Lösung zu. Mit Frau Voigt wurde ein „privater“ Vertrag abgeschlossen, und so hat sie de facto in den nächsten 4 Jahren doch unterrichtet.

Nach 3 Jahren gab es im Juni 1936 wieder einmal eine Abschlußprüfung, den Vorsitz führte dabei Konsul Dr. Bracklo. Alle 9 Schüler bestanden, es waren dies: Edith Eckert, Lissi und Jutta Flöter, Irene Fröhlich, Marianne Krogh, Grete Schmidt, Kurt Schmidt-Harms, Leslie Sung, Alexander Yourieff.

Dr. Werdermann schied am 1. Juli 1936, etwas überraschend, aus, so daß Dr. Voigt an diesem Tag die Schulleitung übernahm.

In den Jahresberichten 1934-37 taucht ein Begriff auf, der mir völlig unbekannt war. Da ist die Rede von sog. Staatsjugendtagen. Offensichtlich hat das NS-Regime diese nach 1933 eingeführt. So heißt es z.B.: „Am 6. April 1935 wurde ein Staatsjugendtag abgehalten, an dem die HJ zum ‚Braunen Haus‘ in den Prinz Heinrichbergen marschierte. Grundsätzlich war zwischen Schule und HJ vereinbart worden, daß in jedem Monat ein bis zwei solcher Staatsjugendtage auf Wunsch stattfinden sollten. Da aber der Leiter der HJ (Max Jacoby) tagsüber dienstlich nicht abkömmlich war, wurde von dieser Vereinbarung sonst kein Gebrauch gemacht.“ Es bleibt unklar, auf wessen Wunsch solche Wandertage stattfinden konnten. Auf Wunsch der Schüler oder der HJ-Leitung? Mit der Ankunft von Dr. Voigt scheinen sich die Gegebenheiten geändert zu haben. Im Bericht heißt es: „Da Herr Dr. Voigt die Leitung der HJ übernahm, der fast alle Kinder der Realschule angehören, wurde die Ausgestaltung von Schulfeiern abwechselnd von der Schule und von der HJ vorgenommen. Staatsjugendtage wurden am 9.11. und 23.12. 1935 und am 25.1., 25.3. und 30.4.1936 gehalten, wobei die größeren Kinder einen Ausmarsch mit Geländespielen machten, während die Kleineren in der näheren Umgebung blieben.“ Erstaunlich, daß man es sich leisten konnte, so häufig den Unterricht ausfallen zu lassen, zumal auch an chinesischen Feiertagen schulfrei war (z.B. an Chinesisch Neujahr und am Nationalfeiertag, dem 10. Oktober). Welche Funktion sollten diese Jugendtage erfüllen? Da an ihnen ständig „marschiert“ wurde, wohl der „körperlichen Ertüchtigung“. Im Sommer 1937 wurden diese sog. Staatsjugendtage wieder abgeschafft. Voigt, Jahrgang 1904, war ein überzeugter Vertreter der national-sozialistischen Ideologie, und seine Jahresberichte sind dann auch in der entsprechenden Terminologie verfaßt. Im Bericht 1936/37 formuliert Voigt seine Überzeugung, ganz im Sinne des grassierenden Jugendkultes, folgendermaßen: „Da ich selber 1935 die Führung der HJ übertragen bekam, haben wir niemals einen Zwiespalt zwischen Schule und HJ zu spüren bekommen. Nur so konnten wir eine Tätigkeit in Schule und HJ entfalten, die keiner irgend wo anders nachstehen dürfte. ... Und doch muß eine scharfe Trennung beider Organisationen streng gewahrt werden. Entweder der Träger einer Veranstaltung ist die Schule, dann trägt diese die volle Verantwortung, oder aber die HJ tritt auf, dann kann nur diese allein verantwortlich zeichnen. Wir haben jetzt eine Anzahl älterer HJ-Kameraden, die ruhig ihr Können beweisen sollen. Niemals darf es dahin kommen, daß die HJ ein Werkzeug der Schule wird. Die Jugend muß sich grundsätzlich selber führen lernen. Sie muß sich ihre revolutionäre innere Haltung ebenso bewahren können, wie sie Gehorsam und eiserne Disziplin in harter Schule lernen muß.“ Die angeblich scharfe Trennung von Schule und HJ war eine Wunschvorstellung. Da die zwei Schulleiter zwischen 1936 und 1945, Dr. Voigt und dann Dr. Sieber, gleichzeitig auch Standortführer der HJ waren, herrschte in der Praxis eine völlige Verschmelzung.

Es folgt die Schülerliste zu Ostern 1936:

U.II	Edith Eckert*	V.	Gabriel Balabuchin
	Lissi Flöter*		Heinz Bischof
	Jutta Flöter*		Fritz Böhme
	Irene Fröhlich*		Helga Franz
	Marianne Krogh*		Gerda Ockermüller*
	Grete Schmidt*		Helga Wacker
	Kurt Schmidt-Harms*		Ilse Weitz
	Leslie Sung*	VI.	Eugen Exinger
	Alexander Yourieff*		Karl Heinz Ludwig
	Georg Voropaeff*	4.Gr.Sch.	Lotte Fröhlich
O.III	Inge Buck*		Herbert Liu*
	Johannes Matzat*		Gert Wacker
	Marelies Stielow*	3.Gr.Sch.	Theo Buck*
	Menander Volchok*		Dieter Franz
U.III	Gerda Buck*		Hans Erich Krogh
	Klaus Eckert		Hellmut Matzat*
	Heinrich Hartsenbusch		Helga Nauert
	Kurt Henzler		Hermann Schlichtiger
	Eva Hübotter*		Elli Schmidt
	Fritz Hübotter*	2.Gr.Sch.	Hans Aßmy
	Traugott Matzat*		Helmut Fröhlich
	Helmut Müller		Olga Lipphardt
	Arthur Schmidt		Ruth Ockermüller*
	Ariadne Volchok		Alik Schaiditzky
	Lydia Berkovitz	1. Gr.Sch.	Brigitte Franz*
	Rolf Weitz		Gerda Weitz

Die mit einem \* versehenen Kinder haben spätestens Ende Juni 1936 die Schule verlassen.

### Schuljahr 1936/37

Es war ein Jahr entscheidender Veränderungen. Es war das letzte Schuljahr in dem Gebäude an der Hunan Road. Gleichzeitig entstand neben der Christuskirche die neue Schule und das neue Deutsche Heim. Beider Architekt war Paul Friedrich Richter, der schon seit Anfang des Jahrhunderts in Tsingtau lebte und bereits 1907 beim Wettbewerb zum Bau der Christuskirche sich beteiligt hatte, wo er den 3.Preis erhielt. Zwar wurde damals die Kirche nach Curt Rothkegels Entwurf in den Jahren 1908-10 gebaut, aber dessen Vorschlag für die Turmgestaltung nicht ausgeführt, sondern die obere Partie des Turmes nach Richters Konzept. An der architektonischen Gestaltung des „Deutschen Ecks“ war also Richter nicht nur mit dem Bau der Schule und des Heims beteiligt, sondern auch mit der Ausführung des Kirchturms.

Die Deutsche Vereinigung Tsingtau hatte 1936-37 kein eigenes Klubgebäude mehr. Man hatte das Deutsche Heim an der Ecke von Kiangsu und Kiaochow Road, das von 1914-36 Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Deutschen gewesen war, im Jahre 1936 an die American Lutheran Mission verkauft. Diese baute das Heim um zu einer Kirche für die chinesischen Lutheraner. Durch den

Verkaufserlös konnten die Deutschen neben der Christuskirche ein neues Heim errichten. Bis dieses im September 1937 bezogen werden konnte, diente 1936-37 der sog. Konfirmandensaal in der evangelischen Christuskirche als Versammlungsraum für die Mitglieder der Deutschen Vereinigung.

Wie sämtliche totalitären Parteien hatte auch die NSDAP die Absicht, alles und jeden kontrollieren und beherrschen zu wollen. Dementsprechend verfolgte ihre Auslandsorganisation nach 1933 konsequent das Ziel, die Organisationsform der deutschen Auslandsgemeinden zu ändern und für eine Verfassung zu sorgen, in der dem sog. Ortsgruppenleiter der NSDAP der alles bestimmende Einfluß gesichert war. Natürlich konnte so eine neue Verfassung nicht von oben dekretiert werden, sondern bei einer diesbezüglichen Abstimmung aller Mitglieder mußte es eine qualifizierte Mehrheit geben. Dementsprechend kam es in den Städten Chinas bei den Deutschen zu unterschiedlichen Zeitpunkten zur Einführung dieser neuen Verfassung. In Hankou und Shanghai gelang dies wohl bereits 1935, in Tientsin erst 1940. In Tsingtau fand am 15.2.1937 im Konfirmandensaal die entscheidende Abstimmung statt. Konsul Dr. Bracklo war zu der Zeit nicht in Tsingtau, andererseits war Siegfried Lahrmann, Landesgruppenleiter der NSDAP für China, extra aus Shanghai angereist. Von den 75 Mitgliedern der DVT waren nur 31 anwesend. Sie stimmten einmütig der neuen Verfassung zu, und so wurde aus der „Deutschen Vereinigung Tsingtau“ nun die „Deutsche Gemeinde Tsingtau“, in der das „Führerprinzip“ galt, d.h. der NS-Ortsgruppenleiter und Kaufmann Walter Ohlwein hatte das entscheidende Sagen. Als Gemeindevorsitzenden bestimmte er den Kaufmann Wilhelm Dohse (er blieb es von 1937 bis 1945), und dieser wiederum ernannte die Obmänner für die verschiedenen Ausschüsse. Als Obmann für den Schulausschuß konnte er den Missionar (und ehrenamtlichen Pfarrer) D. Dr. Wilhelm Seufert gewinnen, der auch schon früher eine längere Zeit Vorsitzender des Schulausschusses gewesen war.

Durch die plötzliche Kündigung von Dr. Werdermann im Juli 1936 konnte zum Beginn des neuen Schuljahres am 14.9.1936 noch kein neuer Lehrer aus Deutschland eingetroffen sein. Zwar gelang es relativ rasch, den jungen Studienassessor Dr. Adolf Sieber für diese Stelle zu gewinnen, aber bis zu seiner Ankunft am 7.3.1937 vergingen immerhin 6 Schulmonate. Für diese Übergangszeit konnte man als Aushilfslehrerin Frl. Annemarie Scholz engagieren, die die Grundschulklassen übernahm. Dadurch konnte Frau Voigt für die Quinta und Quarta eingesetzt werden, Frau Eckert erhielt die Sexta, Herr Voigt die Unter- und Obertertia. Mit dem Erscheinen Dr. Siebers schied Frl. Scholz wieder aus, Frau Voigt übernahm die Grundschule, Herr Sieber die Quinta und Quarta. Anfang Juli 1937 traf Siebers Braut, Frl. Lore Müller, ein. Ein paar Tage später fand die Trauung in der Christuskirche statt, zu der man auch die Teilnehmer des HJ-Lagers in den Prinz Heinrich-Bergen herangebracht hatte (per Bus oder Lastwagen?), so daß die Kirche ziemlich gefüllt gewesen sein muß. Das junge Paar konnte gleich in das eben fertig gewordene Schulgebäude einziehen, dessen oberster Stock für zwei Lehrerwohnungen vorgesehen war. Die andere Wohnung wird das Ehepaar Voigt bezogen haben, später wohnte dort Karl Reichel.

Die Schülerzahl war am Ende des Schuljahres 1935/36 stark abgesunken, nämlich auf 27. Allein 9 Untersekundaner hatten die Abschlußprüfung bestanden, und einige Familien mit Kindern fuhren nach Deutschland, entweder für immer oder auf Urlaub. Zu Beginn des Schuljahres am 14.9.1936 traten in die 1. Gschkl. ein:



Mariechen Schmidt, Robert Lipphardt und Irmgard Haube. Letztere wechselte bald in die Schule des Heilig Geist Klosters, dafür kam Renate Heß im April 1937 in diese Klasse. Weitere Aufnahmen: in die Sexta der Pole Henry Sladkowsky, dann die Russinnen Lydia und Ida Balabuchin, im Jan. 37 Hertha Göpfert, Horst und Dieter Theile aus Taiyuanfu (Shansi) in die Untertertia.

Am 24. Juni 1937 folgten alle deutschen Schüler einer Einladung der britischen St. Giles School zu deren Schuljahr-Abschlußfeier in der Musikhalle Tsingtaus. Schuljahr 1937/38. Der Jahresbericht enthält diesmal 45 Seiten, denn der Anhang (S.24-45) bringt eine ausführliche Darstellung der Geschichte des Schulneubaus, der 1936-37 durchgeführt wurde. Normalerweise wäre die Einweihung von der Deutschen Gemeinde mit einem großen Fest begangen worden, aber am 7.7.1937 hatte Japan seinen Krieg gegen China begonnen, so daß die Übergabe- und Schulaufnahmefeier am 11.9.1937 sehr schlicht gehalten wurde. Das erste Schuljahr im Neubau war für Schüler und Lehrer durch die Folgen des Krieges überaus unruhig, denn sie bewirkten u.a. eine starke Fluktuation der Schülerzahl. Die japanische Bevölkerung schiffte sich im Herbst nach Japan ein, deren Baumwollspinnereien in Syfang wurden anschließend von den Chinesen angezündet. Am 31. 12. 1937 verließen Militär, Polizei und Verwaltung der Chinesen fluchtartig die Stadt, dadurch konnten die japanischen Streitkräfte Tsingtau kampflos besetzen, sie landeten aber erst am 10. Januar 1938. Fast 10 Tage lang war die Stadt „herrschaftslos“, was sofort zu Plünderungen von Geschäften und Wohnungen führte. Die Ausländer (Japaner gab es nicht mehr) bildeten einen aus Freiwilligen bestehenden und bewaffneten Ordnungsdienst, die sog. TSP (Tsingtao Special Police). Hauptquartier oder Einsatzzentrale war das neue Deutsche Heim neben der Schule. Die turbulenten Ereignisse spiegeln sich wieder in der im Jahresbericht aufgestellten Liste des Kommen und Gehens von Schülern, weshalb diese hier mehr oder weniger wörtlich zitiert werden soll.

Die neuerbaute Deutsche Schule wird ihrer Bestimmung übergeben. Neuaufnahmen: in 1. Gschkl.: Ingeborg Dohse, Rosemarie Gerriets, Tania Gorenko (Russin), Hans Heinrich Ockermüller (Shanghai). In VI: Hermann Neukamp; in UIII: Gottfried Kiesow (Tsinan) und Gerda Ockermüller (Shanghai); in UII: J.Streccius (Nanking), dessen Mutter Ende Sept. in Tsingtau verstarb.

1937 Heinrich Hartzenbusch und Nina Baumgärtner abgemeldet. Letztere war im April aus Chefoo gekommen.

Beisetzung der Urne des ehemaligen Tsingtauer Schülers Klaus Eckert, der am 23. 8. in Shanghai durch eine Fliegerbombe, die auf das International Settlement fiel, getötet worden war.

August Wilhelm Lentz in 2.Gschkl. angemeldet (Sohn eines deutschstämmigen amerik. Marineoffiziers). Eva Hille (Shanghai) in 3. Gschkl. angemeldet. 22.9. Rotraut und Ingo Wilk (Nanking) angemeldet, am 14.10. nach Deutschland abgemeldet.

25.9. A.W. Lentz nach Amerika abgemeldet.

27.9. Paul-Erich Höne (Shanghai) angemeldet, am 11.10. abgemeldet.

8.10. 13 Schüler aus Shanghai (Sommerlager) in verschiedene Klassen angemeldet.

11.10. Günter v.Lüpke (Nanking) angemeldet, am 18.10. nach Shanghai abgemeldet.

15.10. Gerda, Ruth und Hans-Heinrich Ockermüller nach Shanghai abgemeldet.

31.10. die am 8.10. eingetretene Shanghaigruppe nach Sh. abgemeldet. Larissa Neukamp in Quinta angemeldet. Helga und Gerd Wacker nach Deutschland.

17.11. Besichtigung der neuen Schule durch chinesische Behörden, anlässlich eines Wohltätigkeitskonzertes (anstelle von Einweihungs-feierlichkeiten).

22.12.1937 bis 3.1.1938 Weihnachtsferien. Die geplante Weihnachtsfeier mußte in letzter Minute wegen Verkündigung des Ausnahmezustandes abgesagt werden.

Rolf, Ilse und Gerda Weitz nach Deutschland abgemeldet (Urlaub).

31.12.37. Die chinesischen Behörden verlassen Tsingtau. Dr. Voigt und Dr. Sieber nehmen vom 31.12. 37. bis 11.1.38. am Dienst der Tsingtau Special Police teil.

Planmäßiger Schulbeginn, da aber ein Drittel der Schüler fehlt, wird am 6.1. Schule wieder geschlossen.

Wiedereröffnung der Schule um 8 Uhr. 15 Minuten später wieder geschlossen, da japanische Streitkräfte in Tsingtau landen. Schüler werden in Autos nach Hause befördert.

Erneuter Schulbeginn.

Im März 1938 Besetzung Österreichs durch das Deutsche Reich. Die NS-Regierung inszeniert eine Volksbefragung, ob man dem „Anschluß“ zustimmt. Da auch die Auslandsdeutschen in dieses Spektakel einbezogen werden sollen, erscheint am 14.4.38. in Tsingtau die „Oldenburg“. Die deutsche Gemeinde und auch die Schüler besteigen das Schiff, es fährt hinaus auf den „neutralen“ Ozean, also außerhalb der 3 Seemeilen-Zone, und dort dürfen die Erwachsenen über den Anschluß „abstimmen“.

Hermann Schlichtiger nach Deutschland abgemeldet (Urlaub).

Die 3 Untersekundaner Kurt Henzler, Helmuth Müller und Ariadne Volchok bestehen die mündliche Abschlußprüfung.

Turnfest am Nachmittag.

Verabschiedung von Kurt Henzler am Hafen.

30.6. Letzter Schultag des Schuljahres 1937/38.

### Schuljahr 1938/39

Das Schuljahr verlief bedeutend ruhiger als das vorherige. Es begann mit 22 Schülern und endete mit 36, da eine ganze Reihe von Kindern von einem jeweiligen Deutschlandbesuch zurückkamen: Hellmut und Willi Matzat, Hermann Schlichtiger, Ilse und Gerda Weitz, Christa Schnock, Hertha Block. In die erste Grundschulklasse traten ein: Thies Nauert, Karl (gen. Sonny) Dold, Tania Balabuhin.

Was die sog. Rassenideologie betrifft, so konnten Schüler aller Nationen die deutsche Schule besuchen, mit Ausnahme der Kinder der jüdischen Emigranten aus Deutschland. Dort hatte das Pogrom gegen die Juden nach dem 9.11.1938 zu einer starken Auswanderungswelle geführt. Hauptziel war das International Settlement in Shanghai, da dort für eine Einreise kein Visum nötig war. Auf diese Weise verweilten von 1939-45 über 16000 jüdische Emigranten in Shanghai als temporärem Zufluchtsort. Einige wenige erhielten von der japanischen Besatzungsmacht in Tsingtau, Tientsin, Peking u.a. die Genehmigung, dorthin zu ziehen. So wohnten 1940 ca. 65 deutschsprachige Juden in Tsingtau. Von ihren Kindern hätten, theoretisch, rund neun (im Alter von 6 – 15 Jahren) in die deutsche Schule gehen können. Diese besuchten entweder die britische oder amerikanische Schule, und nach deren Schließung am 8.12.1941 wohl nur noch die Schule des Heilig-Geist-Klosters (FMM), in der von den Nonnen hauptsächlich Mädchen unterrichtet wurden.

Für das Lehrerehepaar Voigt war es das letzte Jahr in Tsingtau, obwohl es gerne geblieben wäre. Über Frau Voigt war bereits oben berichtet worden, daß sie in den letzten 4 Jahren aus politischen Gründen nur mit Hilfe eines „Privatvertrages“ hatte unterrichten dürfen. Dummerweise ließ sie gerade jetzt, in Anwesenheit einiger Frauen, eine etwas kritische Bemerkung fallen, die dem Ortsgruppenleiter Ohlwein hinterbracht wurde. Er stufte daraufhin Frau Voigt endgültig als „politisch unzuverlässig“ ein, und der auslaufende Anstellungsvertrag ihres Mannes wurde nicht erneuert, obwohl der Schulausschuß einer Verlängerung bereits zugestimmt hatte. Die Protesteingaben des Ehepaares Voigt und des Obmanns Dr. Seufert sowie des Kassenwarts O. von Alemann stießen ins Leere und konnten die von Ohlwein eingefädelt Intrige nicht verhindern. Da der Schulausschuß hintergangen worden war, kündigte Seufert in einem Schreiben an das Konsulat an, daß er daraufhin aus Protest seinen Vorsitz niedergelegt haben würde. Da er aber gerade dabei war, einen Jahresurlaub in Deutschland anzutreten, lohnte sich die symbolische Handlung nicht mehr. Für Frau Voigt war das Jahr 1938/39 physisch und nervlich eine überaus kritische Phase. Sie war zum zweiten Male schwanger und litt gerade zur Zeit der Geburt ihrer Tochter im Mai 1939 an einem schweren Keuchhusten, hinzu kamen die Aufregungen wegen der unvorhergesehenen Kündigung. Die Voigts versuchten, nun an der Kaiser-Wilhelm-Schule in Shanghai unterzukommen, was aber auch nicht gelang. In Deutschland wartete ein weiterer Schicksalsschlag auf Herrn Voigt. Er wurde zum Kriegsdienst eingezogen, schwer verwundet, und ein Bein mußte amputiert werden.

Mit dem Ende des vorigen Schuljahrs im Juli 1938 wurde die Deutsche Schule Tsingtau, die 1924 als Realschule ins Leben gerufen worden war, als solche abgeschlossen. Im Zuge der Angleichung an die höheren Schulen Deutschlands begann ab September 1938 die Umwandlung in eine Schule, die an den Lehrplan einer Oberschule für Jungen angeschlossen. Dies führte auch zu einer neuen Terminologie für die Klassenstufen. Die 4 Grundschuljahre behielten ihre Bezeichnung, die

Sexta hieß nun 1. Oberschulklasse, Quinta = 2. Klasse usw. bis zur Obertertia = 5. Klasse.

Ab 10. Januar 1938 waren die Japaner die neuen Herren der Stadt und blieben es bis September 1945. Die japanische Bevölkerung, die nach Ausbruch des Krieges im Spätsommer und Herbst 1937 zu großen Teilen Tsingtau verlassen hatte, kehrte 1938 zurück. Im September 1938 besuchte Direktor Nakamura von der 1. Japanischen Volksschule, zusammen mit Kollegen und Journalisten, die deutsche Schule. Sie hospitierten im Unterricht und wohnten der Vorführung eines Schmalfilms bei. In verschiedenen japanischen und chinesischen Zeitungen erschienen daraufhin Berichte über die deutsche Schule mit Bildern.

Das Schuljahr 1939/40 begann am 11.9.1939. Zwölf Tage vorher hatte der für Tsingtau wohl schwerste Taifun des 20. Jhdts. über der Stadt getobt, Bäume und Telefonmasten geknickt, Dächer abgedeckt, die Badebuden am Strand zerschlagen, teilweise war die Böschung der Uferstraße Pacific Road abgesackt. In nachträglicher Sicht erschien uns dieser Taifun symbolträchtig: er fiel zusammen mit dem Beginn des Krieges in Europa am 1.9.1939. Das Schuljahr war ausnahmsweise ganz kurz, da man den Schulbeginn dem in Deutschland üblichen Ostertermin anpassen wollte. Es dauerte deswegen nur vom 11.9.39. bis zum 19.3.1940.

Wie schon im Sommer 1936, als Dr. Werdermann überraschend abreiste und deshalb noch kein neuer Lehrer aus der Heimat pünktlich zum Schulbeginn da sein konnte, fehlten am 11.9.1939 zwei neue Lehrer, weil dem Ehepaar Voigt die Verlängerung des Anstellungsvertrages verweigert worden war. Für einige Monate mußten wieder Hilfskräfte eingesetzt werden. Frl. Dr. Grzywacz, ehemalige Dozentin an der von den Japanern geschlossenen Schantung Universität, übernahm die 1. und 2. Oberschulklasse, Missionar Jaeckel erteilte den Lateinunterricht in Klasse 3-4, Herr Dr. Ludwig gab Chemie in Klasse 5, Frau Jaeckel unterrichtete die 1. Grundschulklasse.

Am 3. Nov. 1939 traf dann Fräulein Elisabeth von Meier ein, sie übernahm die Grundschule. Studienassessor Karl Reichel kam am 12. 2. 1940 und unterrichtete Mathematik sowie die naturwissenschaftlichen Fächer, nebst Geographie. Da er einen ziemlich runden Glatzkopf hatte und dieser hin und wieder stark rot anlief, erhielt Reichel den Spitznamen Yang schi dsi (Tomate). Die Ankunft dieser zwei Personen bedeutete, politisch gesehen, eine Überraschung. Einerseits hatte man einen treuen NSDAP-Mann wie Voigt nach Hause geschickt wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ seiner Frau, andererseits handelte man sich 2 Lehrer ein, die nicht Mitglieder der NSDAP waren und gerade deswegen sich zum Auslandsschuldienst gemeldet hatten, um den Belästigungen durch die NS-Behörden zu entgehen.

Am 8. 3. 1940 fand eine Abschlußprüfung statt, die bestanden wurde von Gabriel Balabuchin, Heinz Bischof und Gottfried Kiesow.

Schuljahr 1940/41

Zum ersten Male begann das Schuljahr nach den Osterferien, am 4.4.1940. Es ging am 9.4.1941 zu Ende. Aber im Januar 1941 hatte die Regierung in Deutschland verfügt, den Schuljahresbeginn einheitlich auf Herbst festzulegen. Der Schulausschuß beschloß daraufhin am 24.2.1941, das Ende April 1941 beginnende Schuljahr bis zum Juli 1942 zu verlängern. Die Abschlußprüfung fand wie vorgesehen am 4.3.41. statt, die von den 3 Prüflingen bestanden wurde: Eugen Exinger, Kurt Klicker, Renate Lochte.

Ein Ereignis, das in der deutschen Gemeinde große Heiterkeit auslöste, sei hier erzählt. Es war seit 1924 mehrmals vorgekommen, daß der Unterricht für 1 oder 2 Wochen ausfiel wegen massenhafter Erkrankung von Schülern oder zumindest der Gefahr einer epidemischen Ausbreitung (z.B. Masern, Mumps, Diphtherie). Ich selbst entsinne mich an einen Tag, als wir morgens wie gewöhnlich zur Schule gingen, wo uns der chinesische Hausmeister Hoa empfing und auf ein Schild an der Haustür hinwies: „Der Unterricht fällt bis auf weiteres aus wegen Krankheit.“ Damals war es der Schulleiter Dr. Sieber, bei dessen Erkrankung die Gefahr bestand, daß er die Schüler ansteckt. Als Schüler freuten wir uns natürlich über diese unerwarteten „Ferien“. Allerdings bekamen wir dann Hausaufgaben gestellt. Für Mathematik mußte man eine Reihe von Rechenaufgaben lösen, für Deutsch Aufsätze schreiben usw. Am 1. April 1941 ging ich morgens zusammen mit meinem älteren Bruder Hellmut zur Schule. Kurz davor kamen uns die Frinke Kinder entgegen, die denselben Schulweg hatten und freudig mitteilten: „Der Unterricht fällt heute aus“. Wie eben geschildert, so ein plötzlicher Schulausfall war für uns nichts Neues. Mir fiel nur auf, daß mein Bruder irgendwie nervös wurde. Während ich nach Hause umkehrte, bestand er darauf, in Richtung Schulgebäude weiterzuziehen. Die Kinder, die aus Südosten gekommen waren, strömten die Lungkou Road wieder hinab in Richtung Kleine Markthalle, trafen dort auf die Lehrerin Frau Eckert, die daraufhin ebenfalls nach Hause ging. Tatsächlich fiel der gesamte Unterricht an diesem Tage aus. Was war geschehen? Mein Bruder Hellmut hatte den Roman von Heinrich Spoerl: „Die Feuerzangenbowle“ gelesen. Eines der dort geschilderten Streiche bestand darin, daß ein Schüler über Nacht an der Gymnasiumstür ein Schild angebracht hatte: „Wegen baulicher Veränderung bleibt die Schule heute geschlossen.“ Diese Geschichte gab Hellmut die Schnapsidee ein, denselben Streich auch in Tsingtau zu testen. Früh morgens um 6 Uhr hatte er sich zur Schule geschlichen und ein Schild mit dem gleichen Text angeheftet, daß der Unterricht heute wegen Reparaturarbeiten ausfällt. Immerhin war es der 1. April. Hinterher hat Hellmut behauptet, er hätte erwartet, daß die meisten dies als Aprilscherz erkennen und lediglich darüber schmunzeln würden. Jedoch traf genau das ein, wie es Spoerl in seinem Roman formulierte: „Ein unverhofft schulfreier Tag versetzt Schüler in einen wahren Glückstaumel. Auch die Lehrer lesen und schreien Hurra – aber nur innerlich – und gehen beflügelten Schrittes wieder nach Hause.“ Hellmut suchte noch an dem Morgen Schulleiter Dr. Sieber auf und gab sich als Verfasser des Anschlags zu erkennen. Im Lehrerkollegium wurde dann am nächsten Tag darüber diskutiert, ob der ausgefallene Unterricht irgendwie nachgeholt werden sollte. Das scheint aber nicht der Fall gewesen zu sein. Hellmut erhielt dann Briefe von Erwachsenen, die ihm zu seinem gelungenen Streich gratulierten. Herr Boerter, Teppichfabrikant, schenkte ihm einen Sitzteppich mit den vier chinesischen Schriftzeichen: mei you fa zi – ein bekannter fatalistischer Stoßseufzer der Schantungchinesen: „Kann man nichts machen!“

Der Vertrag des Schulleiters Dr. Sieber wäre am 8.3.1941 abgelaufen und er wollte auch nach Deutschland zurückkehren. Da traf eine Mitteilung des Auswärtigen Amtes vom 4.12.1940 ein, nach dem die Lehrkräfte an deutschen Auslandsschulen bis nach Beendigung des Krieges auf ihrem Posten verbleiben sollen.

Im April 1941 erschien zum letzten Male ein gedruckter Jahresbericht der Schule, und zwar diesmal für die zwei Schuljahre von Sept. 1939 bis April 1941. Es ist der einzige gedruckte Bericht, der von Dr. Sieber verfaßt wurde. Zum ersten Male seit Juni 1936 brachte er wieder einmal eine

Schülerliste, nach dem Stand vom 1. Februar 1941

### G r u n d s c h u l e

1. Klasse

Wolfram, Peter

2. Klasse

Blombach, Anke

Dohse, Gisela

Duesing, Hermann

Illenberger, Jörg

Hess, Paul

Revel-Mouroz, Helene

von Saucken, Manfred

Uschakoff, Georg

3. Klasse

Dold, Karl

Geschke, Hans-Jürgen

Lipphardt, Robert

Nauert, Thies

4. Klasse

Boiko, Jura

Dohse, Ingeborg

Gerriets, Rosemarie

Gorenko, Tania

Klicker, Hellmut

Klinghardt, Hermann

### O b e r s c h u l e

1. Klasse

Frinke, Brigitte

Hasselbach, Reinhard

Kiesow, Friedrich

Matzat, Willi

2. Klasse

Block, Hetti

Lipphardt, Olga

Schmidt, Mariechen

Tai, Wilhelm

Weitz, Gerda

3. Klasse

Abmy, Hans

Neukamp, Hermann

Schnock, Christa

Voskamp, Gerhard

Wang, Tai Liu

4. Klasse

Frinke, Bruno

Klicker, Rolf

Krogh, Hans-Erich

Matzat, Hellmut

Nauert, Helga

Neukamp, Larissa

Schlichtiger, Hermann

Sladkovski, Heinrich

5. Klasse

Exinger, Eugen

Klicker, Kurt

Lochte, Renate

Ludwig, Karl-Heinz

Weitz, Ilse

### Schuljahr 1940/41

Der Sommer 1941 brachte einige markante Veränderungen. Durch den deutschen Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 war eine freie Verkehrsverbindung zwischen Ostasien und Deutschland nicht mehr gegeben. Nur durch U-Boote und sog. Blockadebrecher konnte man bis 1945 noch spärliche Verbindungen aufrechterhalten. In Niederländisch-Indien waren ab 10. Mai 1940 alle Deutschen sofort interniert worden, als Folge der deutschen Besetzung der Niederlande. Erst ein Jahr später waren die niederländischen Behörden in Batavia (Jakarta) bereit, deutsche Frauen und Kinder nach Hause ausreisen zu lassen. Sie sollten per Schiff nach Vladivostok gebracht werden, und von dort per Eisenbahn durch die Sowjetunion in die Heimat. Als aber die Feindseligkeiten zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion begannen, war das Schiff immer noch nicht abgefahren. Immerhin verließ die „Asama Maru“ am 4.7.1941 Batavia mit über 600 deutschen Frauen und Kindern, und die sog. Rückwanderer aus Niederländisch-Indien strandeten in Japan und China, wo die Gruppe in einzelne Kontingente gespalten und den einzelnen deutschen Gemeinden in Shanghai, Tientsin etc. zugeteilt wurde. Im Juli oder August 1941 trafen folgende Frauen und Kinder in Tsingtau ein und blieben dort bis Juni 1946. Das Alter der schulpflichtigen Kinder, im Herbst 1941, ist jeweils in Klammern angegeben:

Waltraut Assmann und Sohn Uwe (6)  
Barbara Eisentraut und 2 Söhne: Johann und Andreas  
Luise Eitel und 2 Töchter: Gertrud (12) und Doris (9)  
Lilly Himmelheber und Sohn Walter (12)  
Anna Högl und Tochter Annemarie (8)  
Franziska Huellen und 2 Töchter: Anna und Maria  
Ida Kämper und Tochter Maja (7)  
Dora Kaesemann und 2 Söhne: Kurt (13) und Rudolf  
Helene Köppen und 2 Kinder: Lothar (12) und Gisela  
Johanna Kranz und 3 Kinder: Karl (16), Anneliese (15), Heinrich (13) (gingen 1943 nach Tientsin)  
Hedwig Letsche u. 3 Kinder: Anneliese (10), Marianne (9), Gerhard(7)  
Adele Lienhardt und 2 Kinder: Werner (14) und Waltraut (11)  
Irmgard Mössler und 2 Söhne: Michael und Jörn  
Hedwig Petri und 2 Kinder: Günther (12) und Lore (9)  
Emilie Ressing und 2 Kinder: Anita (11) und Karl-Heinz (8)  
Apollonia Schild und Tochter Ruth Ingrid (8)  
Helene Schmitt und 6 Kinder: Hans-Otto (11), Günther (10), Marianne (9), Waldemar (8), Gerhard (7), Helmut  
Henriette Schneider und Tochter Mathilde (kamen erst 1943 aus Shanghai, damals 13 J.)  
Else Spurzem und 2 Kinder: Rolf (11) und Gisela

Einige Frauen hatten bewußt Tsingtau als Aufenthaltsort gewählt, weil ihre (damals noch unverheirateten) Männer im Herbst 1914 bei der Verteidigung Tsingtaus mitgekämpft und danach 5 Jahre in japanischer Gefangenschaft verbracht hatten. Zu diesen Tsingtaukämpfern hatten u.a. die Herren Kempf, Kranz, Letsche, Mössler und Ressing gehört.

Zusätzlich war noch aus Bangkok Familie Hoyer gekommen mit Tochter Christine (11) und Sohn Ernst, sowie aus Mexiko Familie Fischborn mit den 3 Kindern Carola (11), Hans (8) und Dominika. Aus Hunan kamen die Missionarsfamilien Bär, Bender und Gresse, ebenfalls mit Kindern. Diese 3 Familien waren gerade auf dem Wege zu einem Heimaturlaub in Deutschland und blieben in der Mandschurei hängen wegen des Kriegsausbruches mit der Sowjetunion. Sie beschlossen daraufhin, nach Tsingtau zu gehen, um dort das Ende des Krieges abzuwarten. Durch diesen geschilderten Zustrom aus den verschiedensten Richtungen stieg die Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres im Sept. 1941 schlagartig an. Wie schon oben angedeutet, für die letzten 5 Schuljahre April 1941 bis Juni 1946 sind keine Jahresberichte mehr gedruckt worden. Aus noch vorhandenen Akten des Deutschen Konsulates Tsingtau und der damaligen Deutschen Botschaft China lassen sich einige Ereignisse dieser Periode noch rekonstruieren.

Zu Beginn des Schuljahres 1941/42 nach Ostern hatte die Schule ca. 42 Schüler. Nun im Sept. 1941 kamen allein 26 schulpflichtige Kinder aus Niederländisch-Indien hinzu. Ich selbst war seit April 1941 in der 2. Oberschulklasse (Quinta). Von April bis Juli waren wir zu fünft, ab September dann 13 in der Klasse. Von den Neulingen waren einige 2-3 Jahre älter als wir 5 „Alteingesessenen“. Einige Kinder aus Niederländisch-Indien waren in einem holländischen und malaischen Milieu aufgewachsen und beherrschten die deutsche Sprache nur unvollkommen – was nicht ihre Schuld war. Außerdem hatten alle ein Jahr in Internierungslagern zugebracht, ohne irgendeinen geregelten Unterricht. Wenn es dann im Fach Deutsch ein Diktat gegeben hatte, überreichte der Klassenlehrer Reichel zu seiner Arbeitsentlastung uns 5 „Altschülern“ die Diktate der neuen Klassenkameraden, und wir mußten sie auf Fehler durchsehen, also eine Art Vorkorrektur leisten. Das ergab für uns Betroffene eine ganz ungewöhnliche Situation. Ich selbst war 11 Jahre alt und hatte die Texte von 12-14jährigen Mitschülern zu korrigieren. Am Schluß des überlangen Schuljahres 1941/42 bestanden am 27.6.1942 die Abschlußprüfung: Bruno Frinke, Rolf Klicker, Hellmut Matzat, Helga Nauert, Hermann Schlichtiger. Ein Mitglied dieser Klasse, der musikalisch so hochbegabte Hans-Erich Krogh, war einige Monate vorher an Typhus gestorben. Er hatte bei einem Straßenhändler eine Stange gefrorenen Wassereises erstanden, dessen Wasser verschmutzt war.

#### Schuljahre 1942/43 und 1943/44

Das Hauptereignis war die erstmalige Einrichtung einer sechsten Klasse ab September 1942, die bis zum Abitur geführt werden sollte. Diesem Thema ist ein eigenes Kapitel gewidmet (siehe unten). Wegen der neuengerichteten 6. Oberschulklasse mußten nun weitere Hilfslehrkräfte eingestellt werden. Fr. Annemarie Scholz übernahm einige Grundschulklassen, gab aber auch Musikunterricht in den höheren Klassen. Fr. Martha Antoschowitz gab Zeichenunterricht und das Fach „Handarbeit“. Fr. Dr. Grzywacz betreute untere Oberschulklassen, lehrte auch Französisch in der 6. Klasse, sie hatte ja im Fach Romanistik promoviert. Für die Schule insgesamt kann aus dieser Zeit nicht viel berichtet werden, da relevante Dokumente fehlen.

Die Abschlußprüfung im Juni 1943 wurde bestanden von Hans Aßmy, Hermann Neukamp und Gerhard Voskamp. Da gedruckte Jahresberichte in diesen Jahren nicht mehr erschienen, sei darauf hingewiesen, daß ich in den Akten der ehema-



ligen Deutschen Botschaft China (jetzt im Bundesarchiv Berlin) die kompletten Prüfungsakten dieser Tsingtauer Abschlußprüfung vom Mai und Juni 1943 gefunden habe. Sie geben Einblick, in das damals übliche Verfahren. So mußten die von den Lehrern für die schriftlichen Klausuren vorgeschlagenen Themen zunächst dem Konsul vorgelegt werden, der dann eine Auswahl traf. Welche er getroffen hatte wurde erst bei Beginn der Klausur durch Öffnen des verschlossenen Briefumschlages bekannt. Für den englischen Aufsatz waren 3 Themen aufgestellt worden: 1) My favourite book. 2) Our last excursion. 3) Tsingtau under 3 flags. Der Konsul bestimmte Thema 1.

Beim deutschen Aufsatz konnten die Prüflinge immerhin aus 3 Themen auswählen. Dem Konsul waren zwei Blöcke mit jeweils 3 Themen vorgelegt worden, er wählte den Block: 1) Wie kann die HJ für den Wehrdienst vorbereiten? 2) Auf einem chinesischen Markt. 3) Warum ist für uns in China Hygiene besonders wichtig? - Im Fach Latein mußte eine Textstelle aus Caesars „De Bello Gallico“ ins Deutsche übersetzt werden.

#### Liste der Schüler der Oberschule im Schuljahr 1942/43

6. Klasse	Heinz Bunze Bruno Frinke Rolf Klicker Viktor Kusik Irene Marks Hellmut Matzat Helga Nauert Hermann Schlichtiger	3. Klasse	Christine Hoyer (Forts.) Werner Lienhardt Olga Lipphardt Willi Matzat Georg Selenko
5. Klasse	Hans Aßmy Anneliese Kranz Karl Kranz Hermann Neukamp Gerhard Voskamp	2. Klasse	Ingeborg Dohse Rosemarie Gerriets Tania Gorenko Kurt Käsemann Hellmut Klicker Lothar Köppen Heinrich Kranz Günther Petri Anita Rassing Hans-Otto Schmitt
4. Klasse	Hetti Block Mariechen Schmitt Wilhelm Tai Gerda Weitz	1. Klasse	Karl Dold Doris Eitel Hans-Jürgen Geschke Anneliese Letsche Waltraut Lienhardt Robert Lipphardt Thies Nauert Günther Schmitt Rolf Spurzem
3. Klasse	Gertrud Eitel Carola Fischborn Brigitte Frinke Reinhard Hasselbach Walter Himmelheber		

Bei Schulschluß im Juli 1943 hatte die Schule 79 Kinder, und bei Schulbeginn im September 1943 dann 86 Kinder. Die Abschlußprüfung im Mai 1944 bestanden Irmgard van Hauten, Christa Schnock, Wilhelm Tai, Gerda Weitz.

Im September 1943 war, wegen der zum Abitur zu führenden Klasse, aus Japan Studienrat Dr. Siegfried Wiemer gekommen als eine hauptamtliche „Reichslehrkraft“. Von seinem Studium her war er Altphilologe, gab aber neben Latein und Französisch auch Deutsch und Geographie. Er war in Hiroshima Lektor für Deutsch an der Kaiserl. japanischen Kadettenschule gewesen. Glück für ihn, daß er nach Tsingtau berufen wurde, denn hätte er den Atombombenabwurf auf Hiroshima im August 1945 überlebt? Für uns Schüler war dies nicht so glücklich, denn von allen Lehrern Tsingtaus war er sicherlich der unangenehmste. Während Frl. Grzywacz immer sehr milde urteilte, stellte Wiemer viel höhere Ansprüche. Hatte man bei Grzywacz in Deutsch und Latein die Noten „gut“ erhalten, gab es bei ihm in denselben Fächern nur noch „ausreichend“. Wenn er die Deutschaufsätze zurückbrachte, knallte er die Hefte auf sein Pult und knurrte: „Alles Mist. Geht zu den Bauern und verkauft dies als Dung.“ Sein Gemütszustand war Schwankungen unterworfen. Wenn wir bei ihm Stunde hatten, postierten wir vorher einen Späher in der Tür, der die Gesichtszüge des herannahenden Despoten zu taxieren hatte, ob sie schlechte oder bessere Laune signalisierten. Einmal sagte er (aus mir nicht mehr bekanntem Anlaß): „Das kriegt ihr nur, wenn ihr vorher zu Kreuze kriecht.“ Hans-Otto Schmitt hatte die gute Idee, vor Beginn der nächsten Stunde bei Wiemer mit Kreide ein großes Kreuz an die Tafel zu malen. In dem Augenblick, wo dieser den Raum betrat, warfen sich alle zu Boden und krochen auf das Kreuz an der Wand zu. Da mußte selbst Wiemer lachen.

Die hinzugekommene 6. Klasse hatte mit zu einer Beeinträchtigung der räumlichen Gegebenheiten beigetragen. So mußten z.B. 1942/43 und 1943/44 die Oberschulklassen 1 und 2 sowie 3 und 4 jeweils gemeinsam in einem Zimmer unterrichtet werden. Wiemer, der erst seit September 1943 in Tsingtau war, hatte 1943/44 die Klasse 3 und 4 als Klassenlehrer (ich war damals in der 4. Klasse). Er war sehr bald frustriert über die auftretenden Unzulänglichkeiten. Damit beide Klassen etwas gemeinsam machen konnten, ließ er uns hin und wieder Lieder singen. Ich kann mich nur noch an ein Lied entsinnen, das ich auf diese Weise lernte: „Hoch auf dem gelben Wagen“. Nach Abschluß seines ersten Schuljahres setzte er sich in den Sommerferien 1944 hin und legte in einem 5-seitigen Memorandum dar, daß bei gleichzeitigem Unterricht von 2 Klassen die vorgeschriebenen Lernziele gar nicht erreicht werden konnten. Auch lamentiert er dort über einige „mittelmäßige“ Schüler, die seiner Meinung nach gar nicht auf eine Oberschule gehörten. Offensichtlich verkannte er 1.) die Tatsache, daß eine so winzige Auslandsgemeinde nicht parallel verschiedene Schultypen anbieten kann (Hauptschule, Mittelschule, Gymnasium), und 2.) mißachtete er die einmalige historische Situation, daß durch die Kriegsereignisse alle Deutschen in Tsingtau an diesen einen Ort „festgenagelt“ waren, es eine Mobilität also nicht gab, auch keine Möglichkeiten für eine praktische Berufsausbildung. Wiemers Elaborat erreichte über das Konsulat auch die Deutsche Botschaft in Nanking. Diese schickte am 18.9.1944 einen Erlaß an die „Reichsdeutsche Gemeinschaft Tsingtau“, der dortige Schulausschuß solle Vorschläge für eine „Verbesserung des Schulbetriebes“ erarbeiten. (Die erst 1937 eingeführte Bezeichnung „Deutsche Gemeinde“ hatte im Frühjahr 1943 durch einen Ukas aus Berlin in „Reichsdeutsche Gemeinschaft“ abgeändert werden müssen.) Der Ausschuß hat in den nächsten Wochen mehrmals getagt und überreichte am 31. Okt. 1944 dem Deutschen Konsulat eine Stellungnahme, die dann nach Nanking gesandt wurde. Da 6 Monate später das Deutsche Reich nicht mehr existierte, haben die Ausführungen keine Wirkung mehr gezeitigt, so daß hier auf eine Darstellung verzichtet werden kann. Immerhin wurden im Schuljahr

1944/45 die Klassen 3 und 4 getrennt, was u.a. zu der zusätzlichen Anstellung von Frau Dr. Hoyer als Geschichtslehrerin führte. Auch hat es im Januar 1945 noch eine „Inspektion“ gegeben durch den Leiter der Kaiser-Wilhelm-Schule in Shanghai, Oberstudiendirektor Dr. Walter Gugel. Er traf am 8.1.1945 mit der Bahn ein, mußte sich aber wegen einer Grippe erst für ein paar Tage ins Bett legen. Ob er nach seiner Visitation noch einen Bericht verfaßt hat, ist nicht bekannt, in den erhaltenen Akten der Deutschen Botschaft Nanking befindet sich keiner.

Das Schuljahr 1944/45. Zu Beginn betrug die Schülerzahl 79. Die Kriegsfront rückte immer näher, zu spüren durch das (nicht sehr häufige) Erscheinen von amerikanischen Flugzeugen. Da nun potentiell mit dem Abwurf von Bomben zu rechnen war, wurde das aus mächtigen Granitquadern bestehende Untergeschoß der benachbarten Christuskirche zum Luftschutzkeller für die Schüler erklärt. Vor dem Eingang stapelte man einige Sandsäcke auf. Meistens war es so, daß es bei Luftalarm eine Vorwarnstufe gab, auf dem nahen Signalberg wurde dann eine blaue Fahne gehißt. Wir Schüler wurden dann nach Hause geschickt – was uns nicht unwillkommen war. Kam ein „Luftangriff“ überraschend, konnte auf dem Signalberg nur noch eine rote Fahne gehißt werden. Dann sollten wir uns in den Keller der Kirche begeben. De facto hat nie eine Gefahr bestanden, denn die wenigen US-Flugzeuge interessierte als Angriffsziel nur der Große Hafen und eventuell vorhandene Schiffe nebst dem Flugplatz in Tsangkou. Da an der Wende von 1944 zu 1945 die politisch-militärische Gesamtlage für die Japaner immer bedrohlicher wurde (für das Deutsche Reich sowieso), machte die japanische Propaganda umso größere Anstrengungen, Siegeszuversicht zu verbreiten. Man scheute sich nicht, mit platten Lügen zu arbeiten. Nachdem wieder einmal einige US-Flugzeuge über Tsingtau erschienen und dann heimgefliegen waren, stand am nächsten Tag in der Zeitung: „Sieben Feindflugzeuge abgeschossen“. Um zu demonstrieren, daß die Japaner so etwas tatsächlich fertigbringen, wurde in der Stadthalle an der Pacific Road ein amerikanisches Flugzeugwrack ausgestellt, das wir deutschen Schüler geschlossen besichtigen mußten. Das Wrack war aus Nordchina per Eisenbahn herangebracht worden. Auch wurde nun die Waffenbrüderschaft zwischen den verbündeten „Achsenmächten“ Japan-Deutschland stärker gepflegt. Der japanische Generalkonsul lud die deutschen Schüler zu einer Gartenparty in seine Residenz ein (Oberrichter Crusen hatte sie vor 1914 für sich als Wohnhaus gebaut), oder wir mußten in einem japanischen Lazarett vor Verwundeten singen. Einmal gab es in der Stadthalle eine Propagandaveranstaltung vor japanischen, chinesischen und deutschen Schülern, in welcher die Redner entsprechende Durchhalteparolen und Phrasen über den unausweichlichen gemeinsamen Endsieg von sich gaben. Auch der japanische Lokalsender strahlte eine ähnlich gestaltete Sendung aus. Eine deutsche und japanische Schülergruppe sang Lieder, ein deutscher und japanischer Schüler lasen einen Text ab, der auch jeweils in die andere Sprache übersetzt wurde. Ich hatte das Pech, daß Dr. Sieber ausgerechnet mich dazu bestimmte, die Radioansprache zu verfassen und vorzutragen. In den Tagen davor habe ich ziemlich geschwitzt, die passenden Floskeln über den „bushido“, den japanischen Geist des unbeugsamen Siegeswillens, zusammenzustellen.

Der Klasse 5 stand im Sommer 1945 die Abschlußprüfung bevor. Vorher gab es aber die erste und einzige Reifeprüfung an einer deutschen Schule in Tsingtau. Deshalb sei die Geschichte dieser Klasse hier zunächst geschildert.

## Die erste und einzige Abiturklasse einer Deutschen Schule in Tsingtau 1942 - 1945

Bis einschließlich der Abschlußprüfung im Februar 1941 hatte es seit 1924 für die Absolventen die potentielle Möglichkeit gegeben, anschließend nach Deutschland zu fahren und eventuell auf einer Internatsschule den Besuch der letzten 3 Oberschulklassen mit dem Abitur abzuschließen. Einfacher war es, nach Shanghai an die Kaiser-Wilhelm-Schule zu gehen, die als einzige deutsche Schule Chinas bis zur sog. Reifeprüfung führte (seit 1932). Als Ende Juni 1942 fünf Tsingtauer Schüler die Abschlußprüfung bestanden hatten, war zum ersten Male eine Weiterfahrt nach Deutschland nicht mehr gegeben. Eine Reise nach Shanghai war inzwischen auch schwierig geworden durch den Krieg Japans mit den U.S.A. und Großbritannien (seit dem 8.12.1941). Der gesamte japanische Schiffsverkehr war durch amerikanische U-Boote ständig bedroht. Auch auf die Eisenbahnlagen gab es immer wieder Überfälle durch Partisanen, oder gegen Kriegsende Angriffe durch amerikanische Flugzeuge. Dies war auch der Grund, weshalb es im Sommer 1941 zum letzten Male ein HJ-Lager mit Teilnehmern aus Shanghai und anderen Städten Chinas beim Böhme-Haus an den Prinz-Heinrich-Bergen gegeben hatte. Aufgrund dieser einmaligen historischen Situation faßten im Sommer 1942 die deutschen Schulen in Tsingtau und Tientsin den Beschluß, zeitversetzt jeweils eine Klasse bis zum Abitur weiterzuführen und die betreffenden Kandidaten auszutauschen. In Tsingtau gab es seit September 1942 eine 6. Oberschulklasse mit den Schülern Bruno Frinke, Rolf Klicker, Hellmut Matzat, Helga Nauert, Hermann Schlichtiger, Irene Marks aus Tientsin, Heinz Bunze aus Hankou, Viktor Kusik aus Harbin. Umgekehrt gingen dann im Herbst 1943, nachdem sie die Abschlußprüfung in Tsingtau bestanden hatten, Hermann Neukamp und Gerhard Voskamp nach Tientsin in die dortige 6. Klasse. Zu ihnen stieß auch Bruno Frinke, der wegen Krankheit einige Monate am Unterricht der 6. Klasse in Tsingtau nicht hatte teilnehmen können. Heinz Bunze verließ Tsingtau wieder nach Absolvierung der 6. Klasse, dafür kam dann Dieter Theile aus Peking, der aber auch nur ein Jahr blieb (1943-44). Im letzten Jahr 1944/45 kam noch Jimmy Wolter aus Tientsin hinzu, er verzichtete aber dann auf die Teilnahme an der Abitursprüfung.

Wegen der Einrichtung dieser zusätzlichen Klasse, dazu noch mit höherem Lehranspruch, mußte man wieder Hilfslehrkräfte einsetzen. Den Chemieunterricht in der 6. Klasse gab Herr Siebold, in der 7. und 8. Klasse Dr. Carl Ludwig, der Chef der Mineralwasserfabrik „Iltis-brunnen“. Das Fach Biologie unterrichtete ab 1943 Dr. Helmut Schwabe, der erst kürzlich mit seiner Familie aus Chile über Tokio in Tsingtau eingetroffen war. Im Sommer 1943 kam aus Japan noch der Altphilologe und Studienrat Dr. Siegfried Wiemer hinzu, wie oben bereits geschildert.

Wenige Monate vor der Reifeprüfung gab es noch einen Eklat, oder ein „Stürmchen im Wasserglas“, je nach Bewertung. Die Söhne der Familie Klicker gaben im Herbst 1944 zu Hause eine Party. Unter den Teilnehmern befanden sich 4 Abiturienten: Rolf Klicker, Irene Marks, Hermann Schlichtiger, Jimmy Wolter – und die Tochter eines jüdischen Zahnarztes, die 21jährige Ellen Lewald. Irgendwie kam dies später den NS-Oberen und damit auch der Schulleitung zu Ohren, und so wurden den 4 Abiturienten schwere Vorwürfe gemacht. Der Verkehr mit Juden ziemte sich nicht für „Arier“. (Dabei ließen viele Deutsche, auch Mitglieder der NSDAP, sich von Dr. Lewald und Dr. Eisenberg zahnärztlich betreuen!) Es soll sogar erwogen worden sein, die vier „Sünder“ nicht zur Reifeprüfung zuzulassen. Doch hätte

sich die Schulleitung vor aller Welt blamiert, wenn nur noch 3 Abiturienten bei der ersten und einzigen Reifeprüfung Tsingtaus erschienen wären. So ist es wohl bei einer „Ermahnung“ geblieben. Hermann Schlichtiger trat daraufhin aus der HJ aus.

Im Frühjahr 1945 war es dann soweit. Aus Berlin wurde „die Anstalt durch Erlaß des Herrn Reichserziehungsministers zur Abhaltung einer Reifeprüfung im Jahre 1945 ermächtigt.“ Alle 6 Abiturienten absolvierten zunächst die 4 schriftlichen Prüfungen. Dann kam am 1. Mai die Nachricht vom Tode Hitlers. Am 4. Mai hielt die NSDAP-Ortsgruppe im Deutschen Heim eine Trauerfeier für ihn ab, bei der natürlich alle Schüler ab 11. Lebensjahr in der Uniform von HJ, BdM, DJ und JM aufmarschieren mußten. Als Teilnehmer war auch Konsul Dr. Hans von Saucken erschienen, der beim Verlassen des Deutschen Heimes von einigen (immer noch!) radikalen NS-Leuten in SA-Uniform angerempelt und beschimpft wurde. Was deren Motiv war, ist nicht so ganz klar. Anscheinend glaubte man, ihm für die letzte Zeit mangelnde Loyalität gegenüber Führer und Reichsregierung vorwerfen zu können. Just dieser Konsul nun führte 11 Tage später den Vorsitz bei der am 15. Mai 1945 stattfindenden mündlichen Reifeprüfung, die alle 6 Kandidaten bestanden: Rolf Klicker, Viktor Kusik, Irene Marks, Hellmut Matzat, Helga Nauert, Hermann Schlichtiger. Obwohl das Dritte Deutsche Reich als völkerrechtliche Körperschaft 7 Tage vorher untergegangen war, prangen auf dem Abiturzeugnis der Stempel des deutschen Konsulates mit Reichsadler und Hakenkreuz und der Stempel der „Deutschen Schule Tsingtau China“ mit besonders großem Hakenkreuz in der Mitte. Weiter fällt auf, daß Dr. Wiemer als Leiter der Prüfungsverhandlungen unterzeichnet, nicht der Schulleiter Dr. Sieber. In der Rangordnung der Beamtenhierarchie stand Wiemer als Studienrat eben höher als Studienassessor Sieber.

Meinem Bruder Hellmut sollten diese beiden besagten Stempel später noch Schwierigkeiten bereiten. Als er im Herbst 1946 mit dem Studium an der Universität Münster beginnen wollte, legte er für die Immatrikulation das Abiturzeugnis aus Tsingtau vor. Dort sah man die Hakenkreuzstempel, andererseits das Datum: 15. Mai 1945, und behauptete, das Dokument sei eine Fälschung! Hellmut mußte gewaltige Überredungsanstrengungen aufbieten, damit die Verwaltung ihm endlich Glauben schenkte.

#### Die letzte Abschlußprüfung (mittlere Reife) der Deutschen Schule Tsingtau am 2. Juni 1945

Nur zweieinhalb Wochen nach der mündlichen Abiturprüfung gab es noch einmal eine Prüfung, die ebenfalls die letzte in der Geschichte der Deutschen Schule Tsingtau sein sollte: eine Abschlußprüfung nach der 5. Oberschulklasse (mittlere Reife). Einige Wochen vorher hatten an 4 Tagen die schriftlichen Klausuren in Mathematik, Deutsch, Englisch und Latein stattgefunden. Nicht alle Prüflinge nahmen an der Lateinklausur teil, denn die Kandidaten waren (zum ersten Male?) in „ordentliche“ und „außerordentliche“ Schüler geteilt worden. Bei Letzteren fiel eine Prüfung im Fach Latein weg. Den Vorsitz bei der mündlichen Prüfung am 2. Juni 1945 hatte wieder Konsul Dr. Hans von Saucken. Die „ordentliche“ Prüfung wurde von Christine Hoyer, Walter Himmelheber, Willi Matzat, die „außerordentliche“ von Gertrud Eitel, Carola Fischborn und Maria Schmidt bestanden. Auf dem Schluß-Zeugnis (das Formular, in gotischer Druckschrift, war schon viele Jahre vor 1945 gedruckt worden) steht zusätzlich, mit Schreibmaschine eingetragen: „Die Anstalt ist durch Drahterlaß des Auswärtigen Amtes in Berlin an die Deutsche

Botschaft Nanking vom 21. März 1945 Nr. 114 im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur Abhaltung einer Schlußprüfung im Jahre 1945 ermächtigt worden.“ Dieser Satz ist seitdem für mich ein Beleg für das Phänomen, daß Bürokratien in ihrer Funktion unerschütterlich sind, es geschehe was wolle. Die alliierten Truppen sind nur noch 40 oder 50 km von Berlin entfernt, die Stadt liegt in Trümmern und unter ständigem Beschuß, da hockt irgendwo in einem Keller ein Ministerialrat und funkt den Erlaß Nr. 114 nach China, damit die Schule in Tsingtau eine Schlußprüfung abhalten darf.

Während das Abiturzeugnis vom 15.5.1945 noch Konsulats- und Schulstempel trägt, befindet sich auf dem Schlußzeugnis vom 2.6.1945 nur noch der Konsulatsstempel mit Reichsadler und Hakenkreuz, der Schulstempel mit dem großen Hakenkreuz fehlt bereits. Wahrscheinlich wurde bei dieser Gelegenheit der bisherige Konsulatsstempel zum letzten Male verwendet. Ein paar Tage später gab es ein „Deutsches Konsulat in Tsingtau“ nicht mehr, es wurde umbenannt in „Deutsches Amt“, später dann in „Deutsche Nothilfe“. Diese 3 Namen markieren den Abstieg auf einprägsame Weise.

#### Das letzte Schuljahr 1945/46

Die eigenartige Zwischenperiode vom 8.5. bis zur japanischen Kapitulation am 15.8. 1945 war für uns Deutsche eine Zeit wildester Gerüchte, z.B. diesem, daß alle Deutschen im Lauschan interniert werden sollten. Uns Kinder bewegte vor allem die Frage, ob nach den Sommerferien die deutsche Schule weitergeführt werden würde. Und tatsächlich, ausgerechnet am 17.9.1945 – am Nachmittag zogen die ersten chinesischen Guomindang Truppen in die Stadt ein – öffnete sie wieder ihre Pforten, zu ihrem letzten Schuljahr. Auch die Lehrerschaft blieb dieselbe, nur daß Dr. Wiemer jetzt Schulleiter war. Zum zweiten Male überhaupt wurde sogar eine 6. Oberschulklasse eingerichtet, mit nur 4 Schülern: Walter Himmelheber, Christine Hoyer, Willi Matzat, Gerda Weitz. Letztere hatte schon im Sommer 1944 die Abschlußprüfung absolviert und zum Zeitvertreib 1944/45 die 5. Oberschulklasse wiederholt. Für uns in der 6. Klasse gab es zwei neue Fächer: Französisch (von Wiemer unterrichtet) und Chinesisch. Die neue, jetzt „souveräne“ chinesische Stadtverwaltung soll verlangt haben, daß an der deutschen Schule auch chinesischer Sprachunterricht gegeben wird. Allerdings hat der chinesische Lehrer Ren Xi-chen uns in dem Jahr nur das Schreiben von 241 Schriftzeichen beigebracht (ich besitze noch das Schulheft). Soweit mir bekannt, wurde Chinesischunterricht in allen Oberschulklassen gegeben. Für uns in der 6. Klasse bedeutete dies, daß wir 1945/46 Unterricht in vier Fremdsprachen hatten! Andererseits fielen in dem letzten Jahr einige Fächer weg, so Biologie, Kunsterziehung (inklusive Musik) und Sport.

Die ersten Wochen des neuen Schuljahres, im September und Oktober 1945, brachten uns älteren Schülern immer wieder Unterbrechungen des Unterrichts. In dieser Zeit landeten in Tsingtau rund 20000 Soldaten der 6. Division der U.S. Marines, die auf Okinawa gekämpft hatten. Für die Offiziere wurden Häuser und Wohnungen von Deutschen, die Mitglieder in der NSDAP gewesen waren, beschlagnahmt. Nicht nur mußten diese Familien ihr Quartier räumen, zwei oder drei Dutzend Männer wurden sogar für Wochen inhaftiert. Da die Wohnungen rasch geräumt werden sollten, wurden wir älteren Schüler immer wieder herangezogen, beim Einpacken von Gegenständen und Büchern oder Tragen von Kisten und

Möbeln zu helfen. Das Deutsche Heim wurde ein Klubgebäude für U.S. Soldaten. Seine Bücher der deutschen Leihbibliothek mußten wir in den Turm der Christuskirche schleppen, wo sie in den einzelnen Etagen auf den Boden gekippt wurden. Dort lagen sie „herrenlos“, und da der Turm frei zugänglich war, hat so mancher seine eigene Bibliothek mit Exemplaren daraus bestückt. Eines Tages mußten wir helfen, das Gebäude des ehemaligen deutschen Konsulates zu räumen, in dessen oberster Etage die Familie des Konsulatssekretärs Illenberger wohnte. Hans Aßmy und Friedrich Kiesow waren damit beschäftigt, aus dem Keller kleine, aber schwere Holzkisten nach draußen auf den Lastwagen zu tragen. Da fiel eine Kiste hin, sie brach auf, man hörte es metallisch klirren. Die chinesischen Wachtposten riefen: „Was ist das?“ So kam leider ans Tageslicht, daß sich in den Kisten silberne Münzen und Barren befanden, die natürlich jetzt beschlagnahmt wurden. Wegen der starken Inflation in den Kriegsjahren hatte das Konsulat die von der deutschen Reichsregierung überwiesenen Unterhaltszahlungen für die Rückwanderer aus Niederländisch-Indien zum Teil in Edelmetall angelegt, um so der ständigen Geldentwertung etwas entgegen zu wirken. Wegen dieser, den Unterricht ständig störenden, Aktivitäten ist es nicht verwunderlich, daß sich in meinem Halbjahreszeugnis vom 31.1.1946 der Eintrag findet: „Infolge starker Beeinträchtigungen des Unterrichtes im vergangenen Halbjahr können die Noten nur mit Vorbehalt erteilt werden.“

Im Laufe des Frühjahrs 1946 klärte sich immer mehr die Frage, welches Schicksal den Chinadeutschen zugedacht war: die Zwangsausweisung, oder etwas milder ausgedrückt, die Repatriierung in die Heimat. Am 5. Juni 1946 schloß die Deutsche Schule Tsingtau für immer ihre Pforten. Für die Schüler der 5. Oberschulklasse gab es keine Abschlußprüfung mehr. Neben der Eintragung vom 5.6.1946 im Zeugnisheft erhielten alle Schüler eine Zweitausfertigung auf einem Einzelblatt mit der Überschrift: Abgangszeugnis. Es enthielt wieder einen Stempel, der einfacher nicht hätte ausfallen können:

Deutsche Schule  
TSINGTAU

Am Abend des 25.6.1946 traf dann das U.S. Schiff „Marine Robin“ im Großen Hafen ein, und am nächsten Morgen verließen auf ihm 136 Deutsche die Stadt Tsingtau, darunter fast alle Frauen und Kinder aus dem ehemaligen Niederländisch-Indien. Auch Dr. Sieber mit Familie und Dr. Wiemer waren dabei. Herr Reichel setzte sich nach Changsha ab, Fräulein Elisabeth von Meier nach Peking. Fräulein Dr. Grzywacz kam erst im nächsten Jahr mit der zweiten Repatriierungsgruppe („General Black“) nach Deutschland.

In die ehemalige deutsche Schule zog im September 1946 die American Highschool Tsingtau (TAS) ein. Da auch nach dem 25.6.46. noch deutsche Familien und Kinder in Tsingtau wohnten, besuchten diese nun die amerikanische Schule, ohne daß sie das Gebäude wechseln mußten. Nur 3 Jahre später schloß auch diese Institution, denn am 2.6.1949 besetzten die chinesischen Kommunisten die Stadt. Die Amerikaner, die 1946-47 so eifrig die Ausweisung der Chinadeutschen betrieben hatten, wurden nur anderthalb Jahre später selber aus China „repatriert“. Deswegen sei zum Schluß eine Beobachtung, die der römische Philosoph Seneca vor 2000 Jahren machte, hier zitiert:

„Kaum findest Du irgend ein Land, das auch jetzt noch von seinen Eingeborenen bebaut wird; durcheinandergemischt ist alles und aufgepfropft; einer ist dem anderen nachgerückt; der eine hat nach dem gegiert, dessen der andere überdrüssig war; jener ist dort herausgejagt, von wo er ausgetrieben hatte. So hat es dem Fatum, dem Schicksal, beliebt: keines Dinges Los für immer an einem Ort.“



## Anhang:

### Beschluß über die Aufnahme von nicht-deutschen Kindern auf einer Tagung der Leiter der deutschen Auslands-Schulen in China und dem damaligen Mandschukuo in Peking vom 8.- 10. April 1939.

„Der Aufnahme von nicht-deutschen Kindern sollen keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Es herrscht Einigkeit in der Ansicht, daß auch die deutschen Auslandsschulen in Fernost – wie jede deutsche Auslandsschule – als wesentliche Träger der Kulturpropaganda zu gelten haben. In der Heimat wird an allen den Stellen, die sich mit dem deutschen Auslands-Schulwesen befassen, immer wieder betont, daß der deutsche Auslandslehrer Kulturträger im fremden Lande ist und daß die deutsche Auslandsschule ihre Tätigkeit nicht nur darauf beschränken darf, der auslandsdeutschen Jugend das Kulturgut ihrer Heimat und Vorfahren hinauszutragen, sondern sie soll in möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung des Gastlandes das Verständnis für die deutsche Kultur und die Achtung davor wecken. Die allgemeine Entwicklung der letzten Jahre fordert von der Auslandsschule gebieterisch, daß sie sich dieser zweiten Aufgabe besonders annimmt. Der Einfluß, dem das Kind in der Schule unterliegt, überträgt sich in vielen Fällen auf das Elternhaus und dessen Freundeskreis.

So kommt es, daß in Erfüllung dieser wichtigen Mission manche unserer Schulen für die Aufnahme keine Vorkenntnisse in der deutschen Sprache verlangen, um den Eintritt in die Schule nicht zu erschweren. Andere fordern ein gewisses Mindestmaß. Auch Schulermäßigungen sollten solchen nicht-deutschen Kindern gewährt werden, die wir für erwünscht in unseren Schulgemeinschaften halten.

Die besonderen Verhältnisse in China und Mandschukuo erheischen allerdings eine gewisse Vorsicht bei der Aufnahme von Kindern russischer Emigranten.

Viel wichtiger ist es, daß wir englische und amerikanische Schüler an unsere Schulen bekommen und Kinder solcher Nationen, die keine eigenen Schulen unterhalten (Skandinavier, Holländer u.ä.) Am wichtigsten erscheint aber die Gewinnung von chinesischen Kindern. In chinesische Kreise auf dem Wege über Sprache und Schule den Wunsch zu tragen, Deutschland kennenzulernen, sollte eine der Hauptaufgaben unserer Schulen bleiben. Wir sind in dieser Beziehung ohnehin gegenüber englischen und amerikanischen Schulen stark im Rückstand.

Selbstverständlich soll über dieser Aufgabe nicht vergessen werden, daß wir in erster Linie unsere deutschen Kinder zu fördern haben. Der richtige und tüchtige Auslandslehrer weiß jedoch diese beiden Forderungen, die ihm von der Heimat gestellt werden, in Einklang zu bringen.

Wollen wir aber diesen Sinn, Kulturpropagandaträger zu sein, erfüllen, dann genügt es nicht, deutsche Schulen überhaupt zu haben, sondern es müssen gute deutsche Schulen sein, die einen Vergleich mit anderen fremden Schulen, der immer angestellt wird, aushalten und einen gewissen Anreiz bieten, Kinder in unsere Schule zu senden. Deutsche Schulen, die Mängel aufweisen, bilden im Gegenteil in einem Lande wie China, wo der Wettbewerb im Schulwesen ebenso scharf ist wie im Handel, eine Gefahr für das Ansehen des Deutschland.

In Mandschukuo wird diese Tätigkeit unserer Schule, Kultur-propaganda zu treiben, schon zu verhindern gesucht, als man die Aufnahme nicht-volksdeutscher Schüler untersagt, sogar solcher, die von deutschen Schulen in China kommen.

Russischen Emigrantenkindern gegenüber ist bei der Aufnahme Vorsicht geboten. Sie gehören nicht von vornherein zu den in unseren Schulen erwünschten nicht-deutschen Schülern. Die Frage, ob das Elternhaus solcher Kinder die Gewähr bietet, daß sein Einfluß im Sinne unserer deutschen Erziehung erfolgt und daß sich sein Beispiel günstig auf die Entwicklung der Kinder auswirkt, sollte vor der Aufnahme genau geprüft werden.

Keinesfalls sollen in dieser Beziehung nicht einwandfreie russische Emigrantenkinder aufgenommen werden mit Rücksicht auf Höhe der Schülerzahl und erhöhte Schulgeldeinnahmen. Bei Schul-wechsel von russischen Kindern innerhalb unserer Schulen werden es die Schulleiter nicht bei der Ausstellung des Abgangszeugnisses bewenden, sondern dem künftigen Schulleiter eine Mitteilung darüber zugehen lassen, ob das Verbleiben des Schülers auf unseren Schulen sinnvoll und erwünscht ist. Es wird angeregt, an den einzelnen Schulen einmal die Entwicklung der früheren Schüler aus russischen Emigrantenkreisen zu verfolgen, um dabei festzustellen, wieviele von ihnen wirklich für das Deutschtum gewonnen worden sind, z.B. Umgang mit Deutschen pflegen, deutsch sprechen, deutsche Veranstaltungen besuchen.“

Kurzbiographien der Hilfslehrkräfte.  
in den 1920er Jahren (meistens ehrenamtlich, unentgeltlich)  
(siehe Biographien der Lehrer und Lehrerinnen auf [tsingtau.org](http://tsingtau.org))

Missionar Dr. theol.h.c. Johannes Voskamp: Englisch, Französisch, Ev. Religion.  
1924-26

Missionarin Käthe Voget, geprüfte Lehrerin für höhere Mädchen- schulen: Engl.,  
Franz. 1924-27

Missionar Dr.phil. Wilhelm Seufert: Latein. 1924 ff.

Frau Anna von Alemann: Gesangsunterricht. 1924-26

Frau Beatrice Seufert, geprüfte Kindergärtnerin: Deutsch. 1.u.2. Grundschulklasse.  
1926-28

Frau Germana Böhme: Englisch in der Sexta 1926-27

Frau Mila Wagner, geprüfte Sprachlehrerin: Engl., Französisch. 1927

Herr Skibbe, Chefoo, als Vertreter von Herrn und Frau Greve, die vom 1.4. bis  
30.9.1929 auf Heimaturlaub waren.

Frau d' Arenberg: Französisch

Frau Minna Stielow: Handarbeit 1927 bis Ende der 1930er Jahre

Frau Stielow, geb. Günther, \* 22.2.1886 in Heppens bei Wilhelms-haven, + Wil-

helmshaven 19.9.1960, wohnte seit 1906 in Tsingtau. In dem Jahr heiratete sie Otto Stielow, der bis 1914 Maschinist auf dem Geschwaderbegleitdampfer „Titania“ war, dann als Tsingtaukämpfer von Nov. 1914 bis 1920 in japan. Kriegsgefangenschaft. Frau Stielow blieb 1914-20 in Tsingtau mit 2 Söhnen (Werner und Otto). 1920 ging die ganze Familie zurück nach Deutschland, dort wurde 1921 die Tochter Marielies geboren. 1923 Rückkehr nach Tsingtau, wo Herr Stielow bei verschiedenen Export- und Importfirmen arbeitete. Er starb 1937 in Tsingtau. Frau Minna Stielow unterhielt von 1934-43 eine Privatpension „German House“ in der Fushan Branch Road 10. Irgendwann vor 1949 kehrte sie nach Deutschland zurück.

Der Evangel. Religionsunterricht wurde 1924-26 teils von Missionar Voskamp, teils von Missionar Seufert gegeben, 1927-32 von Missionar Rabes.

Der Kathol. Religionsunterricht wurde von den Patres der Steyler Mission gegeben: Dr. Franz Biallas 1924/25; Dr. Johannes Weig 1925-28; P.Gerhard Heming 1928-30.

#### Kurzbiographien der Hilfslehrkräfte in den 1930er und 1940er Jahren

Kaufmann Fritz Nauert (\* 26.4.1900, + Baden bei Wien 13.2.1970) hat von 1930 bis 1945 (unentgeltlich) den Turnunterricht gegeben. (7 Wochenstunden)

Der Evangel. Religionsunterricht wurde von 1933 bis 1946 von Missionar Dr.phil. Dr. theol. h.c. Wilhelm Seufert gegeben. (\* 13.12. 1885 in Feuerbach in Baden, + 21.7.1974 in Freiburg) Er hatte an den Univ. Straßburg und Heidelberg studiert, war von 1910-12 Vikar an verschiedenen Orten, ging 1912 als Missionar der „Weimarer Mission“ nach Tsingtau, nahm 1914 an dessen Verteidigung teil, deswegen in japan. Kriegsgefangenschaft bis 1920. Promovierte 1922 an der Univ. Hamburg im Fach Sinologie. Von 1922 bis 1952 Leiter der Ostasien-Mission und ehrenamtlicher Pfarrer der deutschen, evangelischen Gemeinde in Tsingtau. Während seines Heimaturlaubes (April 1939 bis Juni 1940) vertrat ihn Missionar Theodor Jaeckel (1908 – 1998), der in dieser Zeit auch Latein gab.

Der Kathol. Religionsunterricht wurde 1930/31 von Pater Dr. Johannes Weig, gegeben; 1931 bis 1935 von Mutter Irmtraut, geb. Lohrmann, einer geprüften Lehrerin, von den Franziskanerinnen MM. (Sie starb 1973 in Offenburg.) Ab 1935 bis Kriegsende wieder von Pater Dr. Johannes Weig (\* Pleystein 1867; gest. Tsingtau 1948. Weig war 1903-07 und 1923-48 in Tsingtau.)

Fräulein Marthel Antoschowitz, geboren in Tsingtau 1907 (sie bezeichnete sich als Kunstmalerin): Zeichnen 5 Wochenstunden und Handarbeit 2 Wochenstunden. Sie heiratete nach dem Krieg einen Amerikaner und zog in die U.S.A.

Dr. phil. Karl Ludwig: Chemie 2 Wochenstunden (1942-45). Herr Ludwig ist \* 12.3.1886 in Steinbrückl, Niederösterreich, + Wien 27.1.1967. Er geriet 1915 in russische Kriegsgefangenschaft, und damit nach Sibirien. Nach dem Kriege über Vladivostok nach Tsingtau, wo er von 1923 bis 1947 tätig war, hauptsächlich für die Firma Melchers & Co und deren Mineralwasserfabrik, den sog. Iltisbrunnen. Repatriierung 1947 auf der „General Black“.

Dr. phil. G. Helmut Schwabe, kam erst 1943 nach Tsingtau aus Chile über Tokio, er gab Biologie 2 Wochenstunden (1943-45). Er ist \*27.10.1910 in Udestedt/Thüringen, + Plön nach 1980. Promotion an der Univ. Königsberg 1938. Dann in Chile,

Tokio, Tsingtau. 1946-47 in Taipei, 1947 Repatriierung auf der „General Black“. Von 1951 bis 1958 wieder in Chile, von 1958-75 Wiss. Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Hydrobiologie in Plön.

Frau Dr. Anneliese Hoyer (geb. Esch): Geschichte 2 Wochenstunden (in der 5. und 6. Oberschulklasse 1944-46). Frau Hoyer ist geboren am 13.6.1901, sie studierte Geschichte an der Univ. Freiburg i.B., wo sie 1927 zum Dr.phil promovierte: „Die Ehe-dispense Johannes XXII. und ihre Beziehung zur Politik.“ Mit ihrem Mann Christian Hoyer (geb. 14.10.1891) ging sie nach Singapur, dann nach Bangkok. Im Sommer 1941 wollten sie über Sibirien nach Deutschland reisen. Als sie in der Mandschurei angekommen waren, begann der Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion, so daß eine Weiterreise nicht möglich war. Sie entschieden sich für Tsingtau als Aufenthaltsort, da Herr Hoyer 1914 bei der Verteidigung Tsingtaus mitgewirkt hatte. Sie blieben dort von 1941 bis 1949 und gingen dann nach Kalifornien, wo Frau Hoyer 1982 starb. Frau Hoyer hatte 2 Kinder: Christine, geb. in Singapur 10.6.1930, und Ernst, geb. in Bangkok 18.3.1938.

Herr Ren Xi-chen gab 1945/46 den Chinesisch-Unterricht an der deutschen Schule.

#### Verzeichnis der Schüler, die die Abschlußprüfung (mittlere Reife) absolviert haben

19.2.1926: Max Bruecher, Rolf Linke, Rudolf Müller, Donat Siebold, Martin Voskamp.

(Prüfungsthemen im Jahresbericht 1925/26, S.3-4)

1930: Peter Kutt, Heinz Scholz, Alexis Yourieff.

(Prüfungsthemen im Jahresbericht 1929/30, S.7, sowie Aufsatzthemen u. Lesestoff in der Untersekunda)

Juni 1933: Ursula Pälz, Eugen Yourieff, (Name des 3. Prüflings nicht bekannt). (Vom Jahresbericht 1932/33 existiert kein Exemplar mehr.)

Juni 1936: Edith Eckert, Lissi Flöter, Jutta Flöter, Irene Fröhlich, Marianne Krogh, Grete Schmidt, Kurt Schmidt-Harms, Leslie Sung, Alexander Yourieff.

8.6.1938: Kurt Henzler, Helmuth Müller, Ariadne Volchok  
(Prüfungsthemen im Jahresbericht 1937/38, S. 11-12)

8.3.1940: Gabriel Balabuchin, Heinz Bischof, Gottfried Kiesow  
(Prüfungsthemen im Jahresbericht 1939/41, S.13)

4.3.1941: Eugen Exinger, Kurt Klicker, Renate Lochte  
(Prüfungsthemen im Jahresbericht 1939/41, S. 14)

27.6.1942: Bruno Frinke, Rolf Klicker, Hellmut Matzat, Helga Nauert, Hermann Schlichtiger

Juli 1943: Hans Aßmy, Hermann Neukamp, Gerhard Voskamp.

Mai 1944: Irmgard van Hauten, Christa Schnock, Wilhelm Tai, Gerda Weitz

2.6.1945: Gertrud Eitel, Carola Fischborn, Walter Himmelheber, Christine Hoyer, Willi Matzat, Maria Schmidt.

Die einzige Abiturprüfung, die jemals in Tsingtau abgehalten wurde, bestanden am 15.5.1945: Rolf Klicker, Viktor Kusik, Irene Marks, Hellmut Matzat, Helga Nauert, Hermann Schlichtiger.

### Namensliste der Schüler 1924 – 1946 (soweit bekannt) in 2 Teilen

Wenn möglich, sollen folgende Angaben gebracht werden: nach dem Namen in Klammern der Geburtsort und –jahr, eventuell Todesjahr), dann die Jahre an der Deutschen Schule Tsingtau. Falls diese nicht bekannt sind, wird nur das Jahr angegeben, in welchem der Name erwähnt wird (abgekürzt: erw.). Bei den Schülern, die die Abschlußprüfung absolviert haben, steht hinter dem Jahr der Buchstabe A. Der Name Tsingtau wird abgekürzt zu Ts.

Die zweite Liste enthält die Namen der Schüler, die im Sommer 1941 nach Tsingtau aus Ländern außerhalb Chinas kamen (Niederländisch Indien, Thailand, Japan, Mexiko, Chile).

Aßmy, Hans, (Tschungking 1926) 1934-43 A  
Bär, Edith (Zhijiang, Hunan 1937) 1943-46, verh. Glum  
Bär, Helmut (Zhijiang, Hunan 1939 - 1991) 1945/46  
Balabuchin, Gabriel, ca. 1935-1940 (Russe)  
Balabuchin, Lydia, 1936 – 1939 (Russin)  
Balabuchin, Ida, 1936 – 1939 (Russin)  
Balabuchin, Tania (ca. 1932) 1938 - ? (Russin)  
Bender, Helene (Changsha 1936) 1942-46, verh. Kreyscher  
Bender, Christa (Siangsiang, Hunan 1939), verh. Lilienthal  
Berkovitz, Lydia (ca. 1923) erw. 1936  
Bischof, Heinz (1923) 1930-1940 A  
Block, Hertha (1927) 1938 - 1943  
Blombach, Anke (Hamburg 1933 - 2000) 1939-46, verh. Ingwersen  
Blombach, Henning (Ts 1938) 1944-46  
Böhme, Hans (ca. 1920, + 1975), erw. 1926-1930  
Böhme, Fritz (ca. 1923, im Krieg gefallen) 1929- 1939  
Boerter, Ingeburg (Ts 1917) erw. 1926/27, verh. Puck  
Boerter, Rolf (Ts 1918 – 1990) erw. 1926/27  
Boiko, Jura, 1938-41 (Russe)  
Bruecher, Max (Ts 1910 - 1986) 1924-26 A  
Buck, Ingeborg (Hamburg 1922 – 1987) 1928–1936, verh. Klein  
Buck, Gerda (Hamburg 1923) 1929–1936, verh. Deicher  
Buck, Theo (Ts 1927) 1933-36  
Bunze, Heinz (1927 – 1985) 1942-43  
Busch, Ingo (ca. 1924) (im Krieg gefallen)  
Busch, Theja (ca. 1926)  
Dellingshausen, Alexander (oder Andreas?) Freiherr von, erw. 1934  
Dirks, Walter (ca. 1921) (aus Dairen)  
Dohse, Ingeborg (Mukden 1931 - 2007) 1937-46, verh. Gleiß  
Dohse, Gisela (Ts 1933) 1939-46, verh. von Goldammer  
Dold, Karl (gen. Sonny), (1932) 1938-46 (Carlos Gonsalves)  
Düsing, Hermann (1933) 1939-46  
Eckert, Edith (1919) 1931-36 A, verh. Wechsel  
Eckert, Klaus (Berlin 1921, + Shanghai 1937 durch Fliegerbombe)  
1931-37  
Exinger, Ludmilla (Ochansk 1918 – 1999) 1930-35, verh. Baumann  
Exinger, Eugen (Harbin 1924) 1931-41 A  
Flöter, Lissi, 1933-36 A, verh. Braun

Flöter, Jutta, 1933-36 A, verh. Holzäpfel  
Franz, Dieter (ca. 1927) 1933-36  
Franz, Brigitte (ca. 1929) 1935-36  
Frinke, Bruno (Tientsin 1927 – 2004) 1938-42 A, 1942/43  
Frinke, Brigitte (Tsinan 1929) 1939-44  
Frinke, Uwe (Tsinan 1935 - 1996) 1941-46  
Frinke, Ute (Tsinan 1938) 1944-46, verh. Sieprath  
Fröhlich, Irene (1920) 1926-36 A, verh. Schad  
Fröhlich, Lotte (1926) 1932-39, verh. Lauth  
Fröhlich, Helmut (1928) 1934-40  
Gerriets, Rosemarie (Taiyuanfu 1931) 1937-46  
Geschke, Hans-Jürgen (1931) ca. 1940-1946  
Göpfert, Hertha 1936/37  
Gomoll, Karl-Heinz, erw. 1927  
Gonsalves, Carlos (siehe Karl Dold)  
Gorenko (-Saltykov) Tania (ca. 1931) 1937-43, verh. Grant (Russin)  
Grefen, Ingeborg, 1927-29  
Gresse, Irmgard (Changsha 1936) 1942-46, gesch. Edward  
Gresse, Erika (Changsha 1938) 1944-46, verh. Makatura  
Greve, Gisela (Kiel 1922 – 2003) 1928-35  
Greve, Klaus-Detlef (Ts 1926, + 1947 in französ. Kriegsgefangenschaft) 1932-35  
Gutmann, Boris (aus Harbin), erw. 1930  
Happold, Karl-Heinz 1938-39  
Hartzenbusch, Heinrich, 1933-37  
Hartzenbusch, Mimi, 1933-37  
Hasselbach, Reinhardt (1928) 1940-45  
Haube, Irmgard (Ts 1930) 1936/37, verh. Johnson  
Hauser, siehe Rabben  
van Hauten, Gisela (Tschifu ca. 1926) 1938 - ?  
van Hauten, Irmgard (Tschifu 1928) 1937-39, 1942-44 A  
Henzler, Kurt (Ts 1923, im Krieg gefallen) 1929-38 A  
Heß, Renate, 1937-38  
Heß, Paul (1933) 1939-41  
Hesse, Gertrud, erw. 1938/39  
Hübötter, Eva (Kumamoto, Japan 1923) 1929-36  
Hübötter, Fritz (Kumamoto, Japan 1924) 1929-36  
Illenberger, Jörg (1933) 1939-46  
Illenberger, Suse (1937) 1944-46  
Jonas, Gabriel (ca. 1930) 1938-39  
Kiesow, Gottfried (Tsinan 1923) 1937-40 A  
Kiesow, Friedrich (Tsinan 1928) 1938-43  
Kiesow, Ulrich (Tsinan 1935) 1942-46  
Klicker, Kurt (Peking 1924 – 1984) 1940-1941 A  
Klicker, Rolf (Fongshan 1926) 1940-1942 A, 1942-1945 Abitur  
Klicker, Hellmut (Peking 1931) 1940-1946  
Klinghardt, Hermann (ca. 1931), erw. 1940/41  
Kohnke, Hans (ca. 1928) 1934/35  
Krogh, Marianne (Ts 1920) 1928-1936 A  
Krogh, Hans Erich (Ts 1927, + Ts 1941) 1933-41  
Kusik, Viktor (Vladivostok 1926 – 1983) 1942-45 Abitur

Kutt, Peter (ca. 1914, +1980) 1924-30 A  
Li, Ingrid (1938) 1944-46  
Linke, Rolf (Ts 1911) 1924-26 A  
Lipphardt, Friedrich, 1927-29  
Lipphardt, Marie (1915) erw. 1927-30, verh. Merrick  
Lipphardt, Olga (1927) 1934- ca. 1943, verh. Hendrix  
Lipphardt, Robert (1930) 1936-1944  
Liu, Han-jiao, 1937 (Chinese)  
Liu, Herbert (ca. 1926), erw. 1935-37 (Chinese)  
Lochte, Renate (1924 – 2003) ? -1941 A, verh. Hensel  
Ludwig, Karl-Heinz (Ts 1925) 1931-1941  
Mai, Veronika (1928) 1938-40, verh. Reynolds  
Mai, Klaus (1930) 1938-40  
Marks, Irene (1927 – 1999) 1942-45 Abitur, verh. Huber  
Matzat, Johannes (Ts 1922 – 1942) 1931-36  
Matzat, Traugott (Ts 1924 – 1943 im Krieg gefallen) 1931-36  
Matzat, Hellmut (Ts 1927) 1933-36, 1938-42 A, 1942-45 Abitur  
Matzat, Wilhelm (gen. Willi) (Ts 1930) 1938-45 A, 1945/46  
Mohrstedt, Ursula (Tientsin 1920 - 2002) 1927-30, verh. Ulbricht  
Müller, Rudolf (Ts 1910, + Ts 1948) 1924-26 A  
Müller, Helmuth (Ts ca. 1922 – 1941 im Krieg gefallen) 1928-38 A  
Nauert, Helga (Hankou 1927 – 1993) 1935-1942 A, 1942-45 Abitur,  
verh. Dilling  
Nauert, Thies (Ts 1932 – 2007) 1938-46  
Neukamp, Larissa (Harbin 1926 – 1999) 1937-1942, verh. Brucker  
Neukamp, Hermann (Harbin 1927 – 1987) 1937-43 A  
Ockermüller, Gerda (ca. 1924) 1934–1937, verh. Westendorf  
Ockermüller, Ruth (ca. 1928) 1934–1937, verh. Boles  
Ohlwein, Jochen (Ts 1934) 1941-46  
Ohlwein, Irmela (Ts 1936) 1942-46  
Ohlwein, Heiner (Ts 1939) 1945/46  
Pälz, Jochen, (+1933) erw. 1924-28  
Pälz, Ursula 1924-33 A  
Peterhänsel, Elfriede, erw. 1926-28, verh. Mushoff  
Peterhänsel, Ottokar (1917) erw. 1926-30  
Rabben-Hauser, Sigrid, (Tientsin 1920) 1926-31, verh. Schwantes  
Rabben-Hauser, Ulla, (Tientsin 1922 - 2003) 1928-31, verh. Schacht  
Rasch, Bodo (ca. 1926)  
Reinhardt, Bruno, wann? (am 17.7.1932 in Greifswald als SA Mann  
erschlagen)  
Revel-Mouroz, Helene (ca. 1933) erw. 1940/41 (Französin)  
Rowohlt, Peter (ca. 1922) erw. 1932/33  
von Saucken, Manfred (Fronza 1933) 1939-46  
Schaiditzky, Alik (ca. 1928) erw. 1935/36  
Schirmer, Brigitte (Shanghai 1914) 1927-30  
Schirmer, Kurt (Shanghai 1917) 1927-30  
Schirmer, Margund (Berlin 1919) 1927-30  
Schirmer, Dietgart (Tsinan 1922) 1928-30  
Schlichtiger, Hermann (Tientsin 1926 – 1998) 1934-1942 A,  
1942-45 Abitur  
Schmidt, Grete (ca. 1920) ? – 1936 A

Schmidt, Arthur (ca. 1924) erw. 1934-36  
Schmidt, Elli (ca. 1927) erw. 1934-36  
Schmidt, Maria (Harbin 1928) 1936-45 A  
Schmidt-Harms, Kurt, erw. 1930 – 1936 A  
Schnock, Herbert, (Neustrelitz 1921) 1928-35  
Schnock, Christa (Ts 1925) 1932-35, 1938-42, 1943/44 A,  
verh. Grewin  
Scholz, Annemarie (Ts 1911) 1926-28, verh. Sperber  
Scholz, Heinz (Ts 1914 – 1985) 1924-30 A  
Selenko, Georg, 1942-45 (Russe)  
Sieber, Ulrich (Ts 1938) 1944-46  
Siebold, Donat, 1924-26 A  
Siegel, Alexander, 1924-27  
Siegel, Mimi (Helene?) 1924-27  
Silgalv, Edgar (ca. 1916) erw. 1930 (aus Lettland)  
Silgalv, Helen (ca. 1921) erw. 1930 (aus Lettland)  
Sladkowsky, Henry, 1936-41 (Pole)  
Stielow, Marielies (Wilhelmshaven 1921) 1927-1936,  
verh. Poppenhäger  
Stötzner, Wolf-Dietrich, erw. 1927/28  
Sung, Leslie, erw. 1934-36 A (Chinese)  
Tai, Wilhelm (Hankou 1925) 1938-44 A (Chinese)  
Teuerkauf, Marion, (ca. 1931), erw. 1939/40  
Theen, Else (ca. 1921/22)  
Theile, Horst (ca. 1924) 1937/38  
Theile, Dieter (1926) 1937/38, 1943-44  
Thiel, Walter, erw. 1926-28  
Tomita, Kunio, 1936-37 (Japaner)  
Ulbrich, Anna (1934) ab 1941 ?  
Ulbrich, Helene (1939) 1945/46  
Uschakoff, Georg (ca. 1933) 1939-41 (Russe)  
Volchok, Menander (ca. 1921) ? – 1936  
Volchok, Ariadne (1922) –1938 A, verh. Keil  
Voropajeff, Georg, erw. 1935/36 (Russe)  
Voskamp, Martin (Ts 1910, im Krieg gefallen) 1924-26 A  
Voskamp, Gerhard (Ts 1927) ?–1943 A  
Voskamp, Margot (Peking 1936) 1942-46  
Wacker, Helga (Shanghai 1924) 1930-37  
Wacker, Gerd (Shanghai 1926 – 1992) 1932-37  
Wang, Tang-liu, 1939-41 (Chinese)  
Weischer, Jochen (Ts 1915 – 1947) 1924-27  
Weitz, Rolf (Shanghai 1923- im Krieg gefallen 1944) 1934-37  
Weitz, Ilse (Shanghai 1925) 1934-1941, verh. Müller  
Weitz, Gerda (Shanghai 1929) 1935-44 A, 1944-46, verh. Schudt  
Wolfram, Peter (ca. 1934) 1940-44  
Wolter, Jimmy (1925) 1944-45  
Yourieff, Alexis (Guliy-Polye, Ukraine 1913) 1924-30 A (Russe)  
Yourieff, Eugen (Guliy-Polye, Ukraine 1914) 1924-33 A (Russe)  
Yourieff, Alexander (Guliy-Polye, Ukraine 1916) 1926-36 A (Russe)  
Alexis ist 1969 (in Perm/Ural) und Alexander 1979 gestorben.



Namensliste der Schüler, die im Sommer 1941 nach Tsingtau kamen aus Ländern außerhalb Chinas (Niederländisch Indien, Thailand, Japan, Mexiko, Chile). Bei den Schülern aus Niederländisch-Indien steht hinter dem Namen: NI

Assmann, Uwe, NI (1935 – 1978) 1941-46  
Eisentraut, Andreas, NI (1937 – 1979) 1943-46  
Eitel, Gertrud, NI (1929) 1941-45 A, verh. Schumacher  
Eitel, Doris, NI (1932) 1941-46, gesch. Ruoff  
Fachtmann, Robert (aus Japan) (1934) 1941-46  
Fachtmann, Rudolf (1939) 1945/46  
Fischborn, Carola (aus Mexiko) (1930) 1941-45 A  
Fischborn, Hans (1933) 1941-46  
Fischborn, Dominika (1939) 1945/46  
Himmelheber, Walter, NI (1929) 1941-45 A, 1945/46  
Högl, Annemarie, NI (1933 – 1995) 1941-46, verh. Forisch  
Hoyer, Christine (Singapur 1930 – 1998), aus Thailand, 1941-45 A,  
1945/46, verh. Smit  
Hoyer, Ernst (Bangkok 1938) 1941-46  
Hüllen, Anna, NI (1937) 1943-46  
Hüllen, Maria, NI (1938) 1945/46  
Kämper, Maja, NI (1934) 1941-46  
Kaesemann, Kurt, NI (1928) 1941-44  
Kaesemann, Rudolf, NI (1938) 1944-46  
Köppen, Lothar, NI (1929) 1941-46  
Köppen, Gisela, NI (1939) 1945/46  
Kranz, Karl, NI (bei Bandung, Java 1925) 1941-43  
Kranz, Anneliese, NI (bei Bandung, Java 1926) 1941-43,  
verh. Mittag  
Kranz, Heinrich, NI (Bandung, Java 1928) 1941-43  
Letsche, Anneliese, NI (1931) 1941-46, verh. Glatzel  
Letsche, Marianne, NI (1933) 1941-46, verh. Sütterlin  
Letsche, Gerhard, NI (1934 – 1976) 1941-46  
Lienhardt, Werner, NI (1927) 1941-45  
Lienhardt, Waltraut, NI (1930) 1941-46  
Mössler, Michael, NI (1937) 1944-46  
Petri, Günther, NI (1929) 1941-46  
Petri, Lore, NI (1932) 1941-46  
Ressing, Anita, NI (1930, + Ts März 1946) 1941-46  
Ressing, Karl, NI (1933-1983) 1941-46  
Schild, Ruth Ingrid NI (1933) 1941-46  
Schmitt, Hans-Otto, NI (1930) 1941-46  
Schmitt, Günther, NI (1931) 1941-46  
Schmitt, Marianne, NI (1932) 1941-46, verh. Willems  
Schmitt, Waldemar, NI (1933) 1941-46  
Schmitt, Gerhard, NI (1934) 1941-46  
Schneider, Mathilde, NI (1930) 1943-46, verh. Schretzenmayr  
Schwabe, Ingibjörg, aus Chile über Japan (1938) 1945/46  
Spurzem, Rolf, NI (1930) 1941-46